[illegible]

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

[illegible]

Nr. 206. Berlin, Freitag, den 6. September. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Adjunkt des Direktors des Kaiserlich russischen Museums der Eremitage, Dr. Köhne zu St. Petersburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Großherzoglich badenschen Ober-Arzt im 3ten Infanterie-Bataillon, Dr. Beck, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem katholischen Schullehrer Pantke zu Hammersdorf, im Regierungsbezirk Breslau, und dem bei der Regierung zu Magdeburg angestellten Kanzleidiener Pabst das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Maurer Wilhelm Beer zu Langenberg, im Kreise Elberfeld, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Den Regierungs-Rath Heindorf zum Dirigenten des Provinzial-Schul- und Medicinal-Collegiums in Berlin, unter Beilegung des Charakters eines Geheimen Regierungs-Raths; ferner den Kammergerichts-Assessor v. Gräfe zum Regierungs-Rath und Mitgliede des Schul-Collegiums, und den Kammergerichts-Assessor Köhne zum Regierungs-Rath und Mitgliede des Consistoriums der Provinz Brandenburg;

Den bisherigen Appellationsgerichts-Rath Förster zu Stettin zum Direktor des Kreisgerichts zu Halberstadt zu ernennen; und I. zu Stadtgerichts-Räthen bei dem Stadtgericht in Breslau: die Stadtrichter Wendt, Gärtner, v. Uechtritz, Goßler, Mietschke, Rosenberg und Plattner daselbst; II. zu Kreisgerichts-Räthen: 1) im Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg: die Kreis-Richter Falk zu Osterode, Petzenburg zu Hohenstein, Georg Friedrich Neumann zu Rastenburg, Segers zu Königsberg, Jegodzienski zu Mehlsack, König zu Wartenburg, v. Ludwiger zu Königsberg, Pottien zu Wehlau, Karl Hahn zu Guttstadt, Friedrich Theodor Neumann zu Zinten, Steiner zu Landsberg, Gäbbeck zu Gerdauen, Weitzenmüller zu Mehlauken, Otto Eduard Joseph Hieronymus Hahn zu Heiligenbeil, von der Gröben zu Seeburg, Scheinert zu Labiau, Springer zu Ortelsburg und Reichel zu Mohrungen; 2) im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder: die Kreis-Richter Schmidt zu Marienburg, Wiebeg zu Bandsburg, von Werthern zu Strasburg, Meyel zu Schlochau, Riebel zu Konitz, v. Bismark zu Neuenburg, Thiele zu Strasburg, Baumann zu Tuchel, Hevelke zu Zempelburg, v. Rycz zu Riesenburg, Grolp zu Löbau, Sponholz zu Schlochau, Ahrends zu Pr. Stargardt, Sobzeba zu Strasburg, Wallenschläger zu Kulm und Wolff zu Marienwerder; 3) im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg: die Kreis-Richter Paulini zu Johannisburg, Lindenau zu Ragnit, Böhncke zu Goldapp, Rappuhn zu Pillkallen, Behrendt zu Lyck, Kaphahn zu Insterburg, Cracau zu Lötzen, Renz zu Tilsit und Dulk zu Goldapp; 4) im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau: die Kreis-Richter Skalley zu Hoyerswerda, Wunsch zu Sagan, Metzke und Dorchmann daselbst, Greulich zu Bunzlau, Göbel daselbst, Keßler zu Lauban, Grobke zu Freistadt, Hoffmann zu Liegnitz, Treblin daselbst u. Mattausch zu Goldberg; 5) im Departement des Appellationsgerichts zu Posen: die Kreis-Richter Damm zu Wreschen, Ziegert zu Samter, Tyricki zu Pleschen, Grambsch zu Ostrowo, Nechow daselbst, Albinus zu Meseritz, Fest zu Krotoschin, Schirach zu Birnbaum und Hahn daselbst; 6) im Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn: die früheren Land- u. Stadtgerichts-Direktoren Schrader zu Bünde, Pelizäus zu Rietberg, Regenhertz zu Rheda, Ehmeier in Rhaden, Harsewinkel zu Wiedenbrück, Hoffbauer zu Herford, Bersen zu Nieheim und den früheren Inquisitoriats-Direktor Wichmann zu Paderborn; 7) im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm: die früheren Land- und Stadtgerichts-Direktoren Arndt zu Rees, Bock zu Hagen, von Viebahn zu Soest, Spanken zu Dortmund, so wie die Kreis-Richter Hücking zu Dortmund, Weymann zu Unna und Marcks zu Mühlheim a. d. Ruhr, zu ernennen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert ist von Hohenschwangau hier eingetroffen.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß vom 1sten Oktober d. J. ab die fälligen Zins-Coupons der Schuld-Verschreibungen über die Staats-Anleihe vom Jahre 1850 in derselben Art wie die Zins-Coupons von Staatsschuldscheinen realisirt werden.

Die Zahlung der fälligen Zinsen erfolgt halbjährlich vom 1sten April und 1sten Oktober jedes Jahres ab, nicht allein bei der Staatsschulden-Tilgungskasse (Taubenstraße Nr. 30.) in den Wochentagen, mit Ausnahme der drei letzten Tage jedes Monats, von 9 bis 1 Uhr Vormittags, sondern auch in den Monaten April, Mai, Oktober und November bei den Regierungs-Haupt-Kassen und anderen Special-Kassen.

Außerdem können auch die fälligen Zins-Coupons auf alle, den Königlichen Kassen schuldigen Steuern und sonstigen Abgaben, Pächte, Gefälle und Domainen-Veräußerungs- oder Ablösungs-Gelder statt baaren Geldes in Zahlung gegeben werden.

Wer mehrere Zins-Coupons realisiren will, muß dieselben mit einem, nach den Beträgen geordneten und genau aufgerechneten Verzeichnisse der betreffenden Kasse übergeben.

Berlin, den 30. August 1850.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 6ten Infanterie-Brigade, von Wentzel, von Wittenberg.

Abgereist: Se. Excellenz der Großherzoglich mecklenburg-strelitzsche Staats-Minister, von Bernstorff, nach Neu-Strelitz.

Durchgereist: Der Hof-Jägermeister von Pachelbl-Gehag, von Jühl kommend, nach Neu-Vorpommern.

Die Constitutionelle Zeitung

hat in diesen Tagen [illegible] gegen die Partei, die wir zu vertreten die Ehre haben: wir [illegible]

[illegible]

Blumen und Kränze, Adressen und Bankette gab's in Menge und der Rheinwein floß zu ihren Ehren nach dem Vereinigten Landtage von 1847. Die Partei der Kreuzzeitung soll damals weniger beachtet worden sein. Die „constitutionellen" Männer der Majoritätsherrschaft hatten die Genugthuung, daß 1848 im März ihrer Saaten Frucht reifte und sie zu Schnittern in die Ernte berufen wurden. Sie nahmen die Portefeuilles in ihre Hände, sie sollten regieren: da machten sie — ungeheures Fiasko. Von der Demokratie sind diese Liberalen verhöhnt worden als Feiglinge, die es nicht wagten, die Consequenzen des eigenen Prinzips zu ziehen aus Rücksicht auf Staatsämter oder Actien-Coupons; die Conservativen wurden in ihrem Urtheil über den Liberalismus bestärkt, als sie den Abgrund sahen, an den jene Maulhelden den preußischen Staat brachten: es sind nicht die Doctrinärs, die Constitutionellen par excellence, denen wir es danken, daß es noch ein Königreich Preußen giebt.

In solcher Zeit hat die Kreuzzeitung ihre Stimme erhoben, und wenn sie auch glücklicher Weise energisch gehaßt wird, man wird ihr Feigheit und Hinterhaltigkeit nicht vorwerfen können. Sie hat sich auch auf einen Theil des preußischen Volks, und nicht auf den schlechtesten, Einfluß erworben, ja ihre Artikel und z. B. auch die geschmähten Rundschauen sollen sogar mehr gelesen werden als die Phrasen der Const. Zeitung. In den Kammern zu Berlin und Erfurt traten „Kreuzritter" auf: wenn sie auch nicht immer siegten, wer kann so thöricht sein, zu sagen, sie hätten allewege die Waffen strecken müssen? Man betrachte z. B. die „Union" jetzt: ist es nicht Alles so gekommen, wie es von unserer Partei in den Kammern und in diesen Blättern vorhergesagt ist? Nicht unsere Macht, nicht unser „Einfluß", von dem man faselt, hat dies bewirkt; — die Partei der Kreuzzeitung ist noch nie in der Lage gewesen, ihren Prinzipien durch die Gewalt Nachdruck zu geben, die einer Regierung zusteht: — es ist die zwingende Macht der Wahrheit, welcher der Sieg eignet.

Die Const. Zeitung ereifert sich weiter darüber, daß wir „Versöhnung mit Oesterreich predigen." Es ist nicht unsere Schuld, wenn die Leute der Frankfurter Kaiserfabrik und der Gotha-Erfurter Union es noch nicht einzusehen vermögen, daß Deutschland untergehen muß, wenn man die bisherigen Wege weiter wandelt, wenn seine Großmächte durch ihre Uneinigkeit die Revolution stärken; die Rathschläge der ächt Constitutionellen wenigstens haben dem deutschen Vaterlande weder Einheit noch Ehre gebracht. Wenn aber die C. Z. ihre Leser will glauben machen, wir wollten das Königreich des Siegers von Hohenfriedberg unter das Commando des Wiener Cabinets stellen, so werden unsere preußischen Leser wohl wissen, ob uns oder dem rheinisch-französischen Liberalen die Ehre des Vaterlandes theurer gilt.

Und auch der Thron Sr. Maj. unsres Königs. Es hat zwar etwas gar zu Komisches, wenn die Helden vom „Gleichgewicht der Staats-Gewalten" sich als die Stützen des preußischen Königthumes proklamiren; doch wir dürfen uns dadurch nicht hinreißen lassen, uns der Gefühle zu rühmen, in denen unser Leben wurzelt. Auch ist morgen der Gedenktag an Dennewitz, der an manche „Kreuzritter" erinnern möchte. —

Wir haben gesprochen.

Deutschland.

□ **Berlin**, den 5. September. Die ministeriellen österreichischen Blätter suchen den Beitritt Oesterreichs zu dem Londoner Protokoll in einer Weise zu rechtfertigen, daß sie dem Wiener Cabinet mehr Blößen geben, als zur Vertheidigung seiner Politik beitragen. So z. B. äußert die Oesterr. Correspondenz mit schlecht verhehlter Eifersüchtelei gegen Preußen: „Oesterreich hat guten Grund, die Auflösung der dänischen Monarchie nicht zu wünschen, denn die Trümmer derselben würden nicht Deutschland, sondern nur den Sondergelüsten im Norden von Deutschland zufallen;" und: „durch die Auflösung des Verbandes der Herzogthümer mit dem Königreiche würde die Zahl der kleinen Staaten, die dazu bestimmt sein sollen, unter Preußens schützenden Adler zu flüchten, um Einen vermehrt werden." Noch naiver heißt es im Oesterr. Correspondenten: „Oesterreich befand sich einer großen unleugbaren Thatsache gegenüber, nämlich dem protokollarisch festgestellten Entschlusse der europäischen Großmächte, der entweder anerkannt, oder bekämpft werden mußte."

Eine solche Sprache im Munde einer Großmacht! und das in demselben Augenblicke, wo Preußen den fremden Mächten, die willkürlich über deutsches Recht verfügen wollen, mit Entschiedenheit entgegengetreten ist und die Rechte des Bundes gewahrt hat! Auch Oesterreich spricht zwar eine Wahrung der Bundesrechte aus; aber was bedeutet diese der unleugbaren Thatsache gegenüber, daß die Tendenz des ganzen Londoner Arrangements gerade darauf hinausgeht, die Beziehungen Deutschlands zu den Herzogthümern zu lockern und namentlich dem deutschen „Norden" — d. h. dem Bunde selbst — die Aussicht auf maritime Erwerbungen abzuschneiden. Und das deutsche Oesterreich will die Herzogthümer lieber in den Händen des Auslandes sehen, als sie auf dem Wege des geltenden Erbrechts möglicher Weise unter den Einfluß des mitverbündeten deutschen Preußens gerathen zu lassen?! Ueberhaupt, welche deutsche, welche Bundespolitik von Seiten Oesterreichs, daß es zu derselben Zeit wichtige Interessen des Bundes Preis giebt, wo es in Frankfurt mit aller Mühe auf die Wiederherstellung der alten Bundesformen hinarbeitet; und daß Preußen die Würde und die Rechte des Bundes gerade in dem Momente allein wahren muß, wo es von Oesterreich und dessen Bundesgenossen sogar mit dem Vorwurf der Bundesbrüchigkeit belastet wird.

Die Deutsche Reform bringt einen vierten Artikel über das Papiergeld in Deutschland, worin sie die Nachtheile einer plötzlichen und willkürlichen Vermehrung der Geldmenge erörtert.

Die Spenersche Zeitung erörtert in ihrem Leit-Artikel die von mehreren Seiten in Anregung gebrachte Frage, ob für jetzt eine Berufung der Kammern an der Zeit sei. Das Blatt äußert: „Wir vermögen uns der Ansicht nicht anzuschließen, welche in der jetzigen Berufung der Kammern eine Rettung aus den politischen Wirren, eine Stärkung der Regierung, eine Orientirung über die Stimmung des Landes, eine Stütze für die diplomatischen Verhandlungen erkennen möchte." [illegible]

[illegible]

derselben des österr. Cabinet den Bericht. [illegible]

[illegible]

Die Verhandlungen der Versammlung haben damit geendet, daß eine Kommission vorschlug, die illegale Plenarversammlung durch Umwandlung in einen engeren Rath zu einem legalen Organ werden zu lassen, daß dieser Vorschlag nicht angenommen wurde, wohl weil man erkannte, ein an sich illegales Bundes-Organ könne durch seine aus ihm selbst hervorgehende Verwandlung legal werden, und daß ein anderer Weg betreten wurde: der, dem Antrage des k. österr. Cabinets auf Wiederherstellung der Bundesversammlung selbst sich anzuschließen und jenes Cabinet um Vornahme der Einberufung zu ersuchen.

Der Plan, die deutschen Regierungen in eine sogenannte außerordentliche Plenarversammlung zu nöthigen und in dieser die Verfassungsfrage berathen zu lassen, ist sonach aufgegeben worden. Das k. Cabinet ist nach seinem von den ihm nahe stehenden Regierungen gebilligten Antrage vorgegangen. Es hat von den Rücksichten abgesehen, welche es bis daher zurückgehalten hatten, geradehin und ohne den Schein eines neuen Weges, die am 12. Juli 1848 aufgelöste Bundesversammlung wieder zu berufen, und der königl. Regierung in einer unter dem 14ten d. M. eingegangenen Note eine an sämmtliche Mitglieder des Bundes gerichtete Einladung mitgetheilt, „sich an der auf den 1. Sept. d. J. anberaumten Wiedereröffnung der Bundesversammlung zu betheiligen." Dieser Note ist Abschrift einer Depesche des kais. Minister-Präsidenten an den k. k. Gesandten in Berlin vom 14. d. M., die frühere Circular-Depesche vom 19. Juli und [illegible]

[illegible]

[illegible]

... gegangenen deutschen Verfassungs-Organen gerade auf die Bundesversammlung zurückfallen sollen; bei dem einen dieser untergegangenen Organe sind die rechtlich zwingenden Bedingungen so wenig vorhanden, als bei dem andern. Mit demselben Rechte wäre zu behaupten, die erledigten Gewalten müßten an das nächst vorangegangene Provisorium, an den Reichsverweser, oder an dasjenige Organ übergehen, welches die längste definitive Dauer in Deutschland gehabt hat, der gegenüber alles Nachfolgende den vorübergehenden Charakter trägt, an Kaiser und Reich. Mit so willkürlichen Schlüssen ist nicht weiter zu gelangen. Aus der Unzulässigkeit einer Unterbrechung jener Gewalten folgt nur die Nothwendigkeit und die Pflicht, sich ...

[illegible]

... sammlung nicht blos ... sondern auch ... aufgehoben hat, ... beseitigt, und daß die Einwendungen ... unhaltbar sind, welche dagegen erhoben werden. Jede Bundes-Regierung hat das Recht, an die übrigen den Antrag zu richten, sich darüber zu erklären, ob sie in die Wiederherstellung willigen wolle. Keine aber hat das Recht, eine Bundes-Versammlung auszuschreiben; und wenn dies geschehen, und wenn es mehr sein sollte als der Versuch, die Meinung der Bundesgenossen über ihre Zustimmung oder Verweigerung zu erforschen, wenn der unberechtigten Ausschreibung die Anwendung von erloschenen Zwangsvorschriften folgen sollte: so würde dies, so fern auch die Veranlassung liegt, ein Bruch des Bundes-Rechtes sein, welcher dieses selbst in seinem ganzen Umfange in Frage stellen müßte.

Berlin, den 23. August 1850.

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Geh. Medizinalrath, Professor Dr. Jüngken in Berlin, den St. Annen-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

— Ein königlicher Erlaß vom 5. v. M. bestimmt, daß von jetzt ab die Revision und Decharginrung der Jahresrechnungen der drei Abtheilungen des königl. Leihamts in Berlin durch die Ober-Rechnungskammer bewirkt werde, wohingegen die specielle Revision der Pfandbücher und Pfandscheine als ein Gegenstand der Aufsicht und fortdauernden Controlle nach wie vor der Seehandlung verbleibt, mit der Maßgabe, daß der Ober-Rechnungskammer die Einsicht der Pfandbücher und Scheine, imgleichen eine, von Zeit zu Zeit probeweise vorzunehmende Revision derselben, so wie die Einforderung anderweitiger Justificatorien, wenn deren Beibringung bei Revision der gedachten Rechnungen hinsichtlich einzelner Abschnitte oder Titel sich als wünschenswerth ergeben sollte, vorbehalten bleibt.

— Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Major Graf Münster, ist nach St. Petersburg abgegangen, um daselbst, wie wir bereits gemeldet, die Stelle eines preußischen Abgeordneten für Militairangelegenheiten einzunehmen, die früher bekanntlich der verstorbene General v. Rauch bekleidete.

— Der Finanzminister, Herr v. Rabe, Excellenz, ist gestern aus Thüringen wieder hier eingetroffen.

— Von manchen Seiten in der Presse wird es als „auffallend“ bezeichnet, daß der preußische Minister des Auswärtigen gerade in demselben Augenblick eine längere Erholungsreise unternehme, wo in Frankfurt der Zusammentritt des „Engern Raths“ stattfinde. So viel wir wissen, liegt die Sache einfach so: Die preußische Regierung hat mit der Antwortnote vom 25. August ganz bestimmt die Stellung bezeichnet, in der sie für jetzt zu verharren gedenkt. Sich fern haltend von den Berathungen der Frankfurter Versammlung, wird sie zweifelsohne vorläufig abwarten wollen, welchen Gang die Dinge in Frankfurt nehmen, und ob sich vielleicht aus den dortigen Berathungen Einigungs-Vorschläge entwickeln, die der preußischen Auffassung entsprechen und es der diesseitigen Regierung möglich machen, auf weitere Verständigungen in freien Conferenzen einzugehen. Bis dahin dürfte Hr. v. Schleinitz längst auf seinen Posten zurückgekehrt sein. Die Durchführung der Union bleibt inzwischen wie vordem sistirt, und man scheint nur die „Idee der Union“ noch aufrecht zu erhalten, bis etwa ein zweckentsprechender Vorschlag von anderer Seite dahin wirkt, im Interesse des Einigungswerkes auch das theoretische Ueberbleibsel der Politik vom 26. Mai vollständig fallen zu lassen.

— (Cholera.) Vom 3. zum 4. Mittags wurden 24 neue Erkrankungs- und 12 Todesfälle angemeldet. Im Ganzen sind erkrankt 659 Personen; davon sind genesen 158, gestorben 342, in Behandlung verblieben 159 Personen.

— (Städtisches.) Von den zu Vorsitzenden der Abschätzungs-Kommissionen erwählten Stadtältesten haben 9 dies Amt abgelehnt; diese ersetzte der Magistrat gestern in einer außerordentlichen Sitzung durch neue Wahlen.

— (Gewerberath.) Gestern um 11 Uhr Morgens versammelten sich die sämmtlichen Mitglieder des Gewerberaths nebst deren Stellvertretern in dem dazu gemietheten Lokale Friedrichsstraße Nr. 103. Der Bürgermeister Naunyn eröffnete die Sitzung durch eine passende Rede. Er sprach aus, daß durch dieses Gesetz die wohlwollendsten Absichten der Regierung Sr. Majestät des Königs an den Tag gefördert seien, und brachte Sr. Majestät ein Hoch, welches mit donnerndem Jubel von der Versammlung erwiedert wurde.

Nachdem noch der Fabrikbesitzer Stephan den Wunsch ausge-

[illegible]

... gründlich besprochen und im Sinne des Gesetzes vom 9. Februar 1849 revidirt, namentlich sei das Recht der Selbstverwaltung der Innungen gewahrt worden; es sei Hoffnung vorhanden, daß das Ministerium das so revidirte Statut annehmen werde, aber es halte auch für zweckmäßig, daß der Berliner Handwerkerstand diese Angelegenheit erst offen besprechen möge, wenn die Entscheidung des Ministeriums eingegangen sein wird. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Ansicht einverstanden.

Stettin, 4. September. Der „Adler“ mit 45 Passagieren, unter denen der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt, kam nach einer Fahrt von 72 Stunden, veranlaßt durch das ungünstige Wetter Montag Nacht und Dienstag Vormittag, gestern Abend halb 8 Uhr hier an.

Swinemünde, 2. September. (H. D. Z.) Heute Morgen sind die Amazone und der Merkur wieder hier eingelaufen, nachdem sie etwa 14 Tage auf der Höhe von Hela und 3 Wochen in Karlskrona, im letzteren Orte namentlich der Ausbesserung des Merkur wegen, verweilt haben. Dem Vernehmen nach werden sie uns in 8 Tagen wieder verlassen. Ueber die ferneren Bestimmungen beider Schiffe ist vorläufig noch nichts bekannt.

†† Königsberg, 2ten September. Die heutige Hartungsche Zeitung brachte die Nachricht, daß der Exredacteur dieser Zeitung H. v. Hasenkamp, der wegen Verweigerung einer Zeugenaussage, die Bezug auf die Gesellogesche Untersuchung hatte, verhaftet war, auf Befehl des Justizministers entlassen sei. Diese Nachricht ist unrichtig; Hugo v. Hasenkamp ist auf den Antrag des Staatsanwaltes Meier in Berlin der Haft entlassen worden. Als Grund der Zurücknahme seines Haftantrages hat der Staatsanwalt Meier bemerkt, daß die Hauptuntersuchung gegen Gesellogesich nunmehr in einer Lage befinde, welche die weitere Verfolgung des Herrn von Hasenkamp unnöthig mache.

— Die hiesige Festbäckerinnung macht bekannt, daß sie bei der Preissteigerung des Roggens bis auf 42 Sgr. pro Schfl. sich genöthigt finde, das Pfund Brod wieder um 1 Pfennig zu erhöhen und daß also das Pfund feines Brod für 13 Pf., das Pfund grobes für 7 Pfennige vom 1. September ab verkauft werden wird.

Magdeburg, 4. September. (M. C.) Heute rückte das Herzogl. Bernburgische Füsilier-Bataillon, von Mühlingen kommend, durch Magdeburg, um auf einige Zeit auf dem rechten Elbufer Cantonnirungs-Quartiere zu beziehen. Am Thore wurde dasselbe von den höheren Officieren unserer Garnison empfangen und dann durch die Stadt begleitet. Das Bataillon wird im Verein mit dem hier in Garnison liegenden 32. Inf.-Reg. Exercierübungen ausführen und später an den Feldmanövern Theil nehmen, welche in der Mitte dieses Monats in der Gegend bei Loßau und Presser stattfinden.

Hamm, 27. August. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr fuhr unter Leitung der Baumeister Grabow und Plange die erste Locomotive „Carolus magnus“, welche mit preußischen Fahnen und Kränzen geschmückt war, von Hamm nach Soest. Es ist zu erwarten, daß bis zum 1. October d. J. die Strecke von hier bis Paderborn dem Publikum zur Benutzung übergeben werden wird.

† Wien, den 2. September. [Der Kaiser. Gerüchte. Stimmung. Notizen.] Sie werden bereits durch den Telegraphen und Zeitungsblätter die Nachricht erhalten haben, daß Se. Majestät der Kaiser ganz unerwartet schnell von Ischl wieder hier angekommen ist. Der Empfang Sr. Majestät war an allen Orten, welche dieselbe passirten, ein enthusiastischer; besonders freudig waren aber unsere Truppen überrascht, als der junge Monarch plötzlich am Exercierplatz derselben erschien und sich daselbst das erste Mal wieder öffentlich zeigte. Man spricht aber bereits wieder von einer größeren Reise, welche der Kaiser sowohl zu dem Observations-Corps in Böhmen, als auch zu dem in Vorarlberg unternehmen soll. Wie man hinzusetzt, soll der 15. September als der Tag der Abreise bestimmt worden sein. Bis dorthin dürfte die Erzherzogin Sophie von Ischl wieder zurück sein und die meisten Mitglieder des Kaiserlichen Hauses daselbst um sich versammeln. Der Kaiser Ferdinand, so wie die Kaiserin Maria Anna, sind von ihrem Ausfluge nach Meran wieder nach Innsbruck zurückgekehrt und dürften bis in der Hälfte dieses Monats vielleicht über Wien nach Prag zurückkehren, wo für dieselben nun das Kaiserliche Schloß zum immerwährenden Aufenthalt eingerichtet wurde, und wohin sogar die Sammlungen, welche Kaiser Ferdinand noch als Kronprinz anlegte, übertragen wurden. Die Kaiserin Mutter wird, wie wir hören, in Salzburg, der Erzherzog Ludwig in Ischl, wo er sehr zurückgezogen lebt, verbleiben; der Erzherzog Johann seinen Aufenthalt in Steiermark nehmen.

Ich habe Ihnen schon neulich angedeutet, wie die wunderlichsten Gerüchte über die Verhandlungen in Ischl im Schwunge seien. Eine halbofficiöse Quelle will hierüber wissen, daß das russische Kabinet der preußischen Regierung über ihre deutsche Politik sein Mißfallen ausdrücke, daß die Familie Oldenburg, wenn sie zum dänischen Thron gelange, das Großherzogthum Oldenburg behalte. Das Verhältniß von Holstein und Lauenburg zum deutschen Bunde wünsche Rußland wie vor dem Jahre 1848 aufrecht erhalten. Zugleich aber habe der Fürst Schwarzenberg dem Kaiserl. russischen Kanzler die wiederholte Versicherung gegeben, daß es das einzige Bestreben des österr. Kabinets sei und bleiben werde, die Rechte des deutschen Bundes aufrecht zu erhalten und dazu auf jedem nur möglichen friedlichen Wege im Vereine mit Preußen zu wirken. Ueber die Bestimmung des Baron Meyendorf ist noch nichts Gewisses bekannt geworden, so daß, während die Einen versichern, der-

[illegible]

... erst bei dem Landtage- und bei den Reichstagswahlen ... Nach dem ist es nicht unwahrscheinlich, wenn man sich erzählt, daß einer unserer Minister eine bekannte Persönlichkeit gefragt habe: ob auch sie glaube, daß der Tag der Berufung des ersten Reichstages auch jener des Zerfallens von Oesterreich sein werde?

Das Unterrichtsministerium hat einen Schullehrer-Congreß auf Staatskosten berufen; derselbe wird beiläufig vierzehn Tage dauern und verspricht sehr zahlreich vertreten zu werden. Alle Gegenstände, welche sich auf Schule und Unterricht beziehen, werden bei demselben zur Berathung kommen.

Die Versammlungen der Bischöfe in Gran haben ihren Anfang genommen. Ihre Beschlüsse bleiben geheim.

Wien, 2. September. Der Ministerpräsident Fürst v. Schwarzenberg ist gestern mit dem Dampfboote „Wien“ von Linz hier eingetroffen. Heute Mittags war großer Ministerrath. Der russ. Staatskanzler Graf von Nesselrode trifft heute Abends hier ein und wird nach kurzem Aufenthalt seine Reise über Töplitz, wo er seine Tochter zu besuchen gedenkt, nach Warschau fortsetzen. Graf Medem begleitet ihn. Graf Medem wird mit der Reise, die er zur Begleitung des Grafen v. Nesselrode antritt, Wien gänzlich verlassen. Am 9. d. M. werden in seinem Hotel die sämmtlichen Einrichtungsstücke durch das k. Oberhofmarschallamt licitando verkauft. — Der Erzherzog Ferdinand d'Este und die Frau Herzogin von Bordeaux sind gestern von Frohsdorf hier angekommen und heute früh mit dem Dampfboot „Maria Dorothea“ nach Linz abgereist, von wo sie sich muthmaßlich nach Ischl begeben werden. — Der regierende Herzog von Modena ist gestern mit dem Nachtpostzuge der Nordbahn nach Deutschland abgereist. —

— Den 3. Sept. Man versichert, daß die Ernennung des Feld-Zeug-Meister Baron Haynau zum Feld-Marschall bereits erfolgt sei, und daß sie nächster Tage werde veröffentlicht werden.

Der berühmte Missionar Dr. Karl Gützlaff hat in Preßburg einen Vortrag über die Angelegenheiten und Zustände China's gehalten.

Der katholische Bischof von London, Monsignor Wiseman, ist auf seiner Reise nach Rom am 26. Aug. in Mailand angekommen. Der Prälat wird zum Kardinal erhoben und seinen bleibenden Wohnsitz in Rom nehmen.

Mit Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Sophie wird auch die Kaiserin-Mutter zwischen dem 15. und 20. d. M. in Schönbrunn erwartet.

Wien, Mittwoch, den 4. September, Nachmittags 3 Uhr. (A. C.-B.) Ueber die Conferenz in Ischl findet das strengste Geheimniß statt.

Ulm, den 1. Sept. Die D. Kr. meldet: Gestern sind alle Arbeiter an der Festung entlassen worden und die Arbeiten somit eingestellt. Der Schaden, der dadurch entsteht, ist bedeutend, denn alle Werke sind unbedeckt und der Witterung preisgegeben. Die Kasse ist vollständig erschöpft. — Der k. k. österreichische Artillerieausrüstungsdirector, Oberstlieutenant von Zwidenek, kommt nach Verona; an seine hiesige Stelle kommt der kais. kön. Major Hölschner.

Karlsruhe, den 2. Sept. (Fr. J.) Heute interpellirte der Abgeordnete Kaiser das Ministerium wegen des Kriegszustandes. Die Fragen, die er an dasselbe stellte, gingen dahin, ob der Kriegszustand nicht in Bälde gänzlich aufgehoben oder doch auf einzelne Landestheile beschränkt werden könne? Beide Anfragen wurden von dem Minister des Innern verneinend beantwortet, worauf keine weitere Discussion über diesen Gegenstand mehr Statt hatte. Die Kammer hat bis jetzt nur alle zwei bis drei Tage Sitzung gehalten, die zudem niemals länger als eine Stunde dauerte. Allem Anschein nach wird ihre Hauptthätigkeit für die gegenwärtige Sitzungsperiode sich nun doch auf die Erledigung von Budgetsachen beschränken.

Karlsruhe, 2. September. (K. Z.) Am vergangenen Samstag haben Se. Königl. Hoh. der Großherzog die im Lager bei Forchheim befindlichen Bataillone mit einem Besuche erfreut. Nach Besichtigung der Zelte defilirte die Mannschaft vor Sr. Königl. Hoheit, ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn. Gestern Abend wurde ein Feuerwerk in dem Lager abgebrannt.

Heute Vormittag hat Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen die hier garnisonirenden Königl. preußischen Truppen (das 28. Infanterieregiment, eine Abtheilung reitender Artillerie

*) Das ist falsch. D. R.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 5. September 1850.

— Fremdenverkehr. British Hotel. Angek.: Graf von Blumenthal-Suckow, Rittergutsbesitzer aus Jannewitz; Baron von Sanden-Toussainen aus Potsdam; Morton aus London; Maurer, General-Konsul, aus Stettin.

Hotel de Rome. Angek.: Graf Chateaubriand, Attaché im franz. Ministerium der auswärtigen Angel., aus Paris; Gallow d'Istria, franz. Konsul, aus Moskau; v. Borssel, K. niederl. Oberst, aus dem Haag; von Niemojewski, Rittergutsbesitzer, aus Warschau; von Stablewski aus Wolnie.

Hotel des Princes. Angek.: v. Pachelbl-Gehag, K. Hofjägermeister aus Potsdam; v. Raczynski, Rittergutsbesitzer, aus Krakau; Malinowski, K. österr. Ingenieur-Hauptmann, aus Olmütz; Cald Osmann, französ. Offizier, aus Paris.

King's Hotel. Angek.: Freiherr v. Tettenborn, Ritterschafts-Rath, aus Freienwalde.

Hotel de France. Angek.: v. Geßler, Oberst a. D., aus Schwedt; Philipski, Rentier, aus Lemberg; Lewebdin, Hofrath, aus Petersburg; Frau Staatsrath Kruiloff aus Petersburg.

Berlin-Hamburger Bahnhof. Den 4ten. Mit dem Nachmittagszuge angekommen: der russische Fürst Marischkin von Helgoland; der K. dänische Kurier Lorenz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 4ten. Mit dem Zug um 2 Uhr Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen (Kais. russ. und großh. hess. General-Major) nach Potsdam.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl fuhren um 6½ Uhr nach Glienicke zurück.

Den 5ten. Angek.: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert mit dem B.-M.-Zug um 8½ Uhr von Potsdam.

Angek.: Se. Excellenz der Herr Kriegsminister v. Stockhausen mit dem Zug um 9 Uhr nach Potsdam.

[illegible]

... Bonin aus der gegenwärtigen Reservestellung bald wieder auf die Vorposten berufen werden wird, so wünsche ich, daß dieses Bild als ein bleibendes Eigenthum dem Amtshause des jedesmaligen Commandanten der Residenz Berlin verbleiben möge.“

— Wie wir bereits gemeldet, findet Mitte dieses Monats wieder die Gewächs- und Fruchtausstellung der „Gesellschaft der Gartenfreunde“ in der Königl. Reitbahn statt.

Seine Majestät der König hatten schon bei einem Besuche der ...

[illegible]

... der Züge eingerichtet werden. Wenn Truppen ins Ausland geführt werden sollen, wird diese Einrichtung auch von ungemeinen Folgen sein, weil die Transportmittel des Staates auch auf ausländischen Eisenbahnen verwendbar sind. Mit den Zündnadelgewehren und mit solchen Transportmitteln zur schnellen Bewegung versehen, wird unsere Armee unüberwindlich sein.

△— Seit längerer Zeit wurden auf den hiesigen Jahrmärkten Gewerbtreibenden aus ihren Marktbuden Nachts Waaren entwendet, ohne daß Spuren äußerer Gewalt bemerkbar waren, und konnte man den Thätern ...

[illegible]

... nimmt. Der Tapezier wird finster; Milady geht in ein anstoßendes Kabinet, wie um in ihren Schatz zu greifen — einige Minuten vergehen — und von einer Gräfin ist keine Spur mehr! Der betrogene Gläubiger durchsucht das Hotel: — umsonst. Sennora ist verschwunden sammt ihrer Abschlagszahlung, die historische Decke unterm Arm. Natürlich wird die Polizei von diesem Vorfall sogleich in Kenntniß gesetzt; sie erläßt einen Steckbrief. Aber die Gaunerin ist bereits über die Grenze. Nachdem sie sich einige Stunden bei einer früheren Schauspielerin verborgen gehalten, ist sie auf der ...

[illegible]

[illegible] (Generalmarsch) auf dem großen Exercirplatz [illegible] lassen. Nach einigen Manövern [illegible] die Truppen vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von [illegible] gleichfalls [illegible] des [illegible] ersten Reiterregiments ließ Se. Königl. Hoheit [illegible] an sich vorbei defiliren.

Frankfurt, 2. September. Die D. R. Z. meldet: Heute hat die Bundesversammlung förmlich in vollem Umfang ihre verfassungsmäßige Thätigkeit angetreten. Man hat die Sitzung nicht schon am 1. d. M. eröffnet, weil dieses ein Sonntag war. Im engeren Rathe waren elf Gesandten zusammengetreten: neun Virilstimmen und zwei Curiatstimmen. Für die dringendsten Geschäfte wurden sofort Commissionen gebildet. Die Königl. bairische Regierung ließ alsbald Anträge wegen Ratification des Friedensvertrages durch die Bundesversammlung stellen.

— 3. September. (Fr. J.) Heute früh 6 Uhr marschirten sämmtliche hier garnisonirende Truppenabtheilungen (Oesterreicher, Preußen, Baiern und Frankfurter) aus der Stadt, um in dem nahen Walde und in der Umgegend von Isenburg unter dem G.-F.-M.-L. v. Schirnding ein großes Feldmanöver im Feuer auszuführen, von welchem sie nach 10 Uhr hier wieder eintrafen.

Kassel, 3. Sept. (D. R. Z.) [Ministerium und Ausschuß.] So eben ist der bleibende landständische Ausschuß zur Berathung über eine Mittheilung kurfürstlichen Ministeriums des Innern versammelt gewesen. Es handelt sich dabei um „die Zuziehung" des Ausschusses in Gemäßheit des § 95 der Verfassungs-Urkunde. Das Ministerium hat dem Ausschusse eröffnet, daß die Behandlung der Steuerfrage Seitens der gestern aufgelösten Ständeversammlung die Staatsregierung auf eine Vorschrift der Verfassungs-Urkunde, wonach eine Zuziehung des bleibenden landständischen Ausschusses in gewissen Fällen stattfinden solle, hinweise — und daß demnach zum Zwecke der Anwendung des gedachten § 95 der Verfassungs-Urkunde das Gesammt-Staatsministerium, nach einem von demselben gestern gefaßten Beschlusse, heute Vormittag 11 Uhr im Versammlungslokale des Gesammt-Staatsministeriums zusammentreten werde. Indem „die Zuziehung des bleibenden landständischen Ausschusses ausgesprochen werde, erübrige nur, denselben zur Beiwohnung zu der festgesetzten Sitzung einzuladen." — Der Ausschuß hat dem Begehren nicht ohne Weiteres entsprochen. Er hat in der allgemeinen Fassung des Schreibens kurfürstlichen Ministeriums des Innern vom gestrigen Tage „keine Veranlassung finden können", seine Mitwirkung auf den Grund des § 95 der Verfassungsurkunde eintreten zu lassen. — Jedoch ist dabei anheimgegeben worden, diejenigen Maßregeln und Anordnungen speciell mitzutheilen, welche das Ministerium auf den Grund jenes Paragraphen zu erlassen beabsichtigt. Der Ausschuß will hiernach seine Zuständigkeit prüfen und demnächst weitere Erklärung abgeben.

Dresden, 3. September. Die Fr. C.-Z. meldet: In dem der Pottschappeler Steinkohlenaktien-Gesellschaft zugehörigen Windberg-Schachte wurden gestern die daselbst angefahrenen Bergleute von einem bösen Wetter überfallen und zum größten Theile auf die furchtbarste Weise verstümmelt und getödtet. Die zur Aufnahme des Thatbestandes Nachmittags eintreffenden Gerichtspersonen fanden 8 Leichen.

*† Dresden, 4. Sept. [Constitutionsfeier. Unfall.] Der heutige Tag war vom Jahre 1831 an eine Reihe von Jahren ein politischer Festtag. Eine Verordnung des Cultusministeriums vom 19. Juli 1832 erhob ihn förmlich unter die kirchlichen Feste, indem sie eine gottesdienstliche Feier des Vormittags anordnete. Kirche, Paraden, Essen und Trinken celebrirten die am 4. Sept. 1831 gegebene Verfassung eine Zeitlang. Von oben wie von unten bekam man dies aber auf die Dauer satt. Die kirchliche Feier wurde auf den nächstvorhergehenden oder nächstfolgenden Sonntag verlegt, die Paraden unterblieben und das Essen und Trinken wurde auf das currente reducirt. Nur der König blieb sich auch hier treu. Er giebt nämlich zur Speisung hiesiger Armen an diesem Tage 150 Thlr., unser Ministerium legt 200 Thlr. dazu, und so werden denn heute über 2600 Arme gespeist. Sonst waren die beiden Rathhäuser in Alt- und Neustadt illuminirt, und von ihnen herab concertirten die Abendstunden hindurch Musikchöre. In den Jahren 1848 und 1849 blieb es finster und still. Wahrscheinlich auch heute. Sehr sonderbar handelte im vorigen Jahre der biblische Text der kirchlichen Feier von dem Manne, der unter die Räuber und Mörder gefallen war — Luc. 10, 25—27. —; der heutige ist etwas passender — Phil. 3, 12—16.

Vor einigen Tagen verbrannte auf der Chaussee zwischen Au und Lößnitz im Erzgebirge ein Mädchen, an deren Kleider wahrscheinlich der Kopf eines Streichhölzchens, dessen sich der an ihrer Seite gehende Bräutigam bedient hatte, gekommen war. Das Mädchen war rettungslos verloren; der junge Mensch liegt an seinen Brand- und Herzenswunden krank darnieder. Wieder ein Beispiel der Gefährlichkeit der fast zum Kinderspielzeug gewordenen Streichhölzchen.

Dessau, 31. August. [Ministerium und Demokratie.] Es tritt jetzt immer deutlicher hervor, welch' ein Glück es für ein Land in der jetzigen Zeit sei, ein conservatives Ministerium zu haben. Zwar beträgt sich die Demokratie so unverschämt, wie vielleicht nirgends (niemand thut ihr Etwas), zwar darf kein Rechtlichgesinnter Abends allein vor das Thor gehen, wenn er nicht in Gefahr kommen will, todt oder doch wenigstens zum Krüppel geschlagen zu werden, aber das ist alles so harmlos und so unschuldig, eben weil es die Demokratie thut. — Unsere Errungenschaften zeigen sich jetzt abermals sehr deutlich bei Bildung und Besetzung des neuen Kreisgerichts. Der Stadtgerichtsrath Neuhoff, bis jetzt erster Rath am Stadtgericht, ein durch und durch conservativer und tüchtiger Mann, wird bei Seite geschoben und soll nach Zerbst versetzt werden. Dafür kommen an das Kreisgericht: 1) Der vor 2 Jahren aus Oranienbaum weggejagte Justizamtmann Schröter, der sich immer noch nicht gerechtfertigt hat. In Dessau warf er sich der Demokratie in die Arme und wurde Mitglied und Vorstand des Gesellenvereins. Treu zur Seite stand ihm dabei sein Freund, der Ministerialsecretair Schwabe. 2) Der Justizamtmann Imme aus Oranienbaum, Schröters Nachfolger daselbst; er hat sich stets zur äußersten Linken gehalten, hat stets in ihrem

Ohne gewußt, [illegible] bei dem berühmten Fackelzuge im vorigen Jahre bewiesen. Solche Tugenden müssen belohnt werden. Außerdem soll, wie es heißt, noch ein Demokrat vom reinsten Wasser als Assessor angestellt werden. Sind diese Aussichten nicht [illegible]! Und was wird aus unserm Obergerichte werden, wenn erst die gefeierten Helden von Köthen: Wolter und Schilling, Mitglieder sind?

(M. C.)

Hannover, 31. August. Der Finanzminister Lehzen, der in Karlsbad die Kur brauchte, wird in diesen Tagen zurückkehren.

Der dänische Gesandte, Baron von Dirckinck-Holmfeldt, war mehrere Tage hier anwesend. Er hatte Conferenzen mit dem Minister Stüve.

Schwerin, 2. September. [Manöver. Cholera.] Der General von Wrangel, welcher gestern hier angekommen ist, wurde Abends durch ein militairisches Ständchen begrüßt, bei welcher Gelegenheit der General ein Lebehoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog ausbrachte. Heute und morgen finden Exercitien der Truppen statt, übermorgen ist große Parade, zu welcher Se. Königl. Hoheit der Großherzog erwartet wird, und am Donnerstag und Freitag, den 5. und 6. d. M., sollen die Feldmanövers ausgeführt werden. Das erste Musketier-Bataillon aus Wismar hat ein Lager am Haselholze bezogen, während die aus Ludwigslust eingetroffenen Dragoner in den umliegenden Dörfern einquartiert sind.

Nach amtlichen Berichten sind seit Ausbruch der Cholera in Schwerin, nämlich vom 20. v. M. bis heute Mittag, von den Aerzten Schwerins angemeldet als an dieser Krankheit: erkrankt 27, gestorben 15, genesen 1 und in Behandlung 11. (M. Z.)

Bremen, 2. September. Indem die Committee für Schleswig-Holsteins verwundete Krieger den Ertrag der eilften Aufgabe der bisher eingegangenen Beiträge anzeigt, durch welchen die Gesammtsumme auf 10,127 Thlr. 45 Gr. Gold erhoben wird, bringt sie zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß auch hier, nach dem Vorbilde anderer deutschen Orte, eine große Anzahl patriotischer Männer aus allen Theilen der Stadt sich bereit erklärt habe, Einzeichnungen zu regelmäßigen Wochen-Beiträgen annehmen zu wollen.

Rendsburg. Bei List liegen folgende dänische Kriegsschiffe: die Fregatte Havfruen, die Corvette Flora und das Dampfschiff Geyser, sowie einige leichtarmirte Zollkreuzer. Die letzteren sollen bestimmt sein, von den dänischen Truppen auf Sylt, welche 400 Mann stark sind, eine Abtheilung nach Föhr hinüber zu bringen. Uebrigens waren unsere Kanonenböte noch in den friesischen Gewässern und werden vielleicht diesen Uebergang zu verhindern suchen.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 2. September. [Aufhören der Windstille. Brief Louis Philipps. Das Journal des Débats über v. Gerlach, v. Manteuffel und v. Radowitz.] Die politische Windstille, die in den letzten Zeiten in Paris geherrscht, scheint nunmehr aufhören zu wollen; ich will nicht sagen, daß schon wieder eine Agitation herrsche, aber die unklugen Demonstrationen der Gesellschaft des 10ten Dezember haben doch eine gewisse Bewegung in die unteren Schichten der Pariser Bevölkerung gebracht, während die höhern politischen Kreise lebhaft erregt sind über die Haltung des Cabinets der legislativen Versammlung und dem Lande gegenüber. Nach dem Bulletin de Paris droht uns eine Ministerkrisis, ein Theil des Cabinets will alle großen politischen Fragen bis zum Mai verschieben, während ein anderer Theil sofort an's Werk gehen und eine Verlängerung der Präsidentschaft so schnell als möglich durchsetzen will. Das liegt auf der Hand, daß jeder Tag, den der Präsident versäumt, eine Chance mehr für seine Gegner ist. Nach der Rückkehr des Präsidenten von Cherbourg, wohin der Präsident morgen früh abreist, dürfte die Entscheidung erfolgen. Ein weiteres Aufsehen erregender Gegenstand ist ein Tagesbefehl des General Changarnier, der allen Offizieren und Unteroffizieren die Theilnahme an politischen Banketts und Demonstrationen untersagt. Während hier eine gewaltige Empörung über solche Tyrannei zur Schau getragen wird, sagt man dort achselzuckend, es sei betrübend, daß solch ein Befehl überhaupt noch nöthig sei. Der Herzog Narvaez v. Valencia hat dem Präsidenten der Republik ein Schwert seines Ahnherrn Ferdinand Cortez überschickt, als Gegengeschenk für einen Degen des Kaisers Napoleon. Das Journal des Débats hat einen sehr schön geschriebenen Feuilleton-Artikel von Jules Janin, betitelt: Le roi est mort. Zum Schluß dieses Artikels wird ein interessanter Brief Louis Philipps an den Herzog von Nemours mitgetheilt, der bei der Plünderung der Tuilerien zum Fenster hinausgeworfen und später in Jules Janin's Hände gekommen ist. „Saint-Cloud, Dienstag, den 25. November 1845. Mein theurer Freund und lieber Sohn. Ich bin untröstlich, daß der Ausbruch meiner Ungeduld gegen Dich Zeugen gehabt hat, und ich beeilte mich, Dir zu sagen, mein guter und treuer Sohn, daß ich nicht nur Deine Gefühle, sondern auch Dein ganzes Benehmen gegen mich durchaus billige. Ich wollte Dich umarmen und Dir das nach der Tafel sagen, aber ich verfehlte Dich; darum schreibe ich Dir in aller Eile und es thut mir sehr leid, daß ich Dir das nicht sagen kann in Gegenwart Derer, die mich gehört haben. Ich umarme Dich von ganzem Herzen!" Der Brief ist adressirt: An den Herzog von Nemours, meinen geliebten Sohn, in den Tuilerien. Billig.

Das Journal des Débats enthält einen Artikel über die politische Lage Preußens, die es ganz freundlich mit der von 1806 vergleicht, in welchem mehrere Preußische Staatsmänner beurtheilt werden. Da heißt es von Herrn v. Gerlach: Herr v. Gerlach, Einer der alten Genossen der fleißigen Jugend König Friedrich Wilhelms, ist der Chef jener pietistischen Partei, die nur im Hinblick auf den Himmel regieren will, ohne indeß darüber die Erde zu vernachlässigen. Mystische Ansichten eröffnen dem alten Freunde das Herz des Königs, daß dafür ebenso offen ist, wie für die romantischen Phantasieen, in denen der Geist des Herrn Radowitz brillirt. Herr von Gerlach verwirft alle Resultate der Revolution von 1848, weil ihm diese Revolution selbst als eine Züchtigung erscheint, eine Züchtigung für die trostlosen Fortschritte des Unglaubens in Preußen, eine Züchtigung für das Verlassen der strengen Gesetze des christlichen Staates. Er glaubt den Thron nur durch den Altar gesichert, er ist ein ultramontaner Lutheraner. Bei solchen Ansichten kann Herr von Gerlach unmöglich eine große Vorliebe für die Constitutionen im Allgemeinen hegen. Im Besondern geht er denn auch nicht besonders säuberlich um mit der Verfassung, die Preußen am 26. Mai 1849 den Deutschen angeboten hat, und mit dem widersinnigen Föderations-Project, das sich darauf gründen sollte. Der Dreikönigs-Bund, die preußische Union, die Erfurter Versammlung — Alles Dinge, die fast nur auf dem Papier existiren, sind für Hrn. von Gerlach Werke des Satans. Fromme Rückkehr zur österreichischen Allianz, zur alten heiligen Allianz, Beugen vor dem Wiener Vertrag „im Namen der heiligsten und untheilbaren Dreieinigkeit", das ist der einzige Heilsweg, zu dem man dem König Friedrich Wilhelm von dieser Seite rathen wird. Die Ansichten des Hrn. v. Manteuffel sind nicht so sublim. Zum Ministerium des Innern berufen in einem Moment, wo er alle Charakterstärke und alle Unternehmensgeist zusammennehmen mußte, um dem Vertrauen des Königs und der Situation zu genügen, zeigte er sich wahrhaft groß in dieser schweren Lage. Er gehört zu der preußischen Beamten-Aristokratie, er theilt die Neigungen und Ideen derselben. Er ist ein klarer Staatsmann und möchte gern auch ein energischer sein; er kümmert sich wenig um Chimairen und folgte viel lieber, wenn er ganz Herr wäre, jenen unerschütterlichen Traditionen einer Bureaukratie, die durch ihre Intelligenz nicht immer gegen die Routine geschützt ist. Mit Kopf und Herzen würde er jetzt der altpreußischen Partei angehören. Er hat nicht mehr Neigung wie Hr. v. Gerlach für die kaiserliche Constitution und das deutsche Reich; er mag nicht gerade überzeugt sein, daß das eine reine Erfindung des Teufels sei, aber er sieht doch durch dieselbe die starke Monarchie des großen Friedrich bedroht. .... „Die preußische Ehre", das ist das Feldgeschrei, mit dem Hr. v. Manteuffel seine Position vertheidigt. Er stützt sich auf ein Nationalgefühl, hervorgerufen durch die herausfordernden Mienen Oesterreichs, er ist beinahe populair geworden durch seinen Widerstand gegen die österreichische Souverainität. Selbst die Partei des Hrn. v. Gerlach vereinigt sich mit ihm zu diesem Widerstande: Nous sommes Prussiens, sagt die Gazette de la Croix, et nos couleurs sont noir et blanc etc. In Bezug auf Hrn. v. Radowitz bezieht sich das Pariser Blatt auf einen früheren Artikel und meint nur, dieser Staatsmann bringe jedes Opfer, um sein Kind, die Union, zu erhalten, und er hoffe wirklich, daß günstige Chancen für sein Projekt eintreten würden.

Unter den Militairs, welche am 16ten zu Lyon das Kreuz der Ehrenlegion empfingen, war der Dragoner-Offizier Lapeyre, der einst die Abtheilung Dragoner befehligte, welche Louis Napoleon nach Ham brachte und mit einer Abtheilung desselben Dragoner-Regiments später den eben proklamirten Präsidenten der Republik nach dem Elysée geleitete. Als Louis Napoleon dem Offizier das Kreuz überreichte, drückte er ihm herzlich die Hand und sagte: „Wir sind alte Bekannte."

Großes Aufsehen erregt ein offenes Schreiben des Erzbischofs von Paris, worin derselbe das Decret des letzten Konzils von Paris, betreffend die Schriftsteller, die kirchliche Gegenstände behandeln, veröffentlicht und darin insbesondere das Journal L'Univers einem scharfen Tadel unterwirft. Dies Blatt hatte das Verhalten bedeutender Prälaten bei der Discussion des organischen Unterrichts-Gesetzes rücksichtslos scharf kritisirt, über die Rechte der Bischöfe und Konzile sich sehr beschränkend und anmaßlich ausgesprochen, ein vom Erzbischof von Paris gebilligtes Buch (Bouillet's Dictionnaire universel) der Unsittlichkeit und Irreligiosität bezüchtigt und endlich, trotz des ausdrücklichen Verbots des Erzbischofs, eine Apologie der Inquisition und Polemik darüber gegen den „National" u. s. w. unternommen. Der Erzbischof tadelt die Redaction einstweilen und warnt sie, droht ihr aber zuletzt mit allen Strafen, welche die Kirche in seine Hand gebe. Das Schreiben des Erzbischofs, das er gestern Abend dem „Journal des Débats" und dem „Ordre" zugeschickt hat, steht nicht im „Univers".

Die Kriegs-Korvette „La Triomphante" ist, von Admiral Leprédour expedirt, von La Plata in Brest angekommen und dürfte wohl den von ihm mit der argentinischen Confederation und der orientalischen Republik abgeschlossenen Vertrag mitbringen. Bei Abgang der „Triomphante" hieß es, die französischen Truppen würden sofort auf der Insel Martin Garcia auf argentinischem Gebiete ausgeschifft, wo ihnen General Rosas erlaubt hatte, die definitive Vollziehung des zwischen Frankreich und Buenos-Ayres abgeschlossenen Friedens- und Freundschafts-Vertrages abzuwarten. Anderen Nachrichten zufolge sollten die Truppen zu Montevideo ans Land gesetzt werden. Nach dem „Pouvoir" wäre das Letzte wahrscheinlicher.

Paris, Dienstag, den 3. Sept., Abds. 8 Uhr. (Tel. C.-B.) Der Präsident ist nach Cherbourg abgereist. — Sechs neue Generalräthe wünschen Verfassungs-Revision. — Einem Gerüchte nach hat Changarnier den Offizieren die Banketts verboten. — Man erwartet die Ankunft des Königs von Griechenland. — Lamartine ist angelangt.

Großbritannien.

*London, 2. September. [Beisetzung Louis Philipps; Notizen.] Heute Morgen in früher Stunde schon versammelte sich eine große Menschenmenge um Claremont und erfüllte den Park. Gegen neun Uhr versammelte sich eine große Anzahl vornehmer Franzosen in der Halle, um dem verstorbenen Fürsten die letzte Ehre zu erweisen. Unter denselben bemerkte man den Herzog v. Montmorency, den Marquis v. Rumigny, den Baron v. Boussières, den Herzog v. Guiche, den Grafen Montesquieu, den Grafen v. Jarnac, die Gesandten von Belgien, Spanien und Neapel. Um neun Uhr begann der Gottesdienst in der Kapelle, die ganz schwarz ausgeschlagen und mit Wachskerzen erleuchtet war. In der Mitte stand der Sarg mit der Leiche Louis Philippe's und der Inschrift: Louis Philippe 1er, Roi des Français. Né à Paris, le 6. Oct. 1773; mort à Claremont, Comté de Surrey Angleterre, le 26. Août 1850. Aus der Kapelle trugen den Sarg der Herzog von Montmorency, der General Graf d'Houdetot (der älteste Lehnsträger des Hauses Orléans), der General Baron Bretbois, der General Graf Dumas, der General Graf Chabannes, der Graf von Friant. Dann folgten als erste Leidtragende der Graf v. Paris und der Herzog von Nemours, der Prinz v. Joinville und der Herzog von Aumale. Eine große Menge Leidtragender folgte. Die ganze Cortège wurde nun bis Esher auf der Eisenbahn befördert und von dort nach Weybridge gebracht. Der Zulauf war ungeheuer, darum wurden in die kleine Kapelle nur die ersten Leidtragenden zugelassen. Gleich nach der Beisetzung und der stillen Messe fuhren die Prinzen des Hauses Orléans nach Claremont zurück.

Die „Dublin Evening Post" meldet, daß die Statuten der königlichen Universität in Irland (the Queen's University in Ireland) von Ihrer Majestät genehmigt worden und bereits in Kraft getreten sind. Der Earl von Clarendon ist zum Kanzler ernannt worden. Der Senat besteht aus siebenzehn die verschiedenen Fächer der Wissenschaft vertretenden Personen. Die Ernennung von Examinatoren und die Verleihung von akademischen Würden an die Studenten der drei königlichen Collegien von Belfast, Cork und Galway geht vom Kanzler und vom Senate aus.

Als Kandidat für die durch den Tod Law's, des Rekorders von London, erledigte Vertretung der Universität Cambridge wird unter Anderen Spencer Horatio Walpole, Parlaments-Mitglied für Midhurst, genannt, ein eifriger Gegner der Juden-Bill und der Marriage-Act.

Die Familie Ludwig Philipp's wird auch fernerhin ihren Wohnsitz in Claremont beibehalten.

Italien.

Neapel, den 24. August. Der König war von Gaeta, wo er sich seit zwei Monaten aufhielt, zurückgekehrt, und man glaubte, er würde die Hauptstadt erst nach dem berühmten Feste Pie di Grotta, welches am 8. September gefeiert wird, verlassen. Allein er ist schon gestern Abends wieder abgereist. Die Polizei hatte ihren Eifer bei Gelegenheit seiner Rückkehr verdoppelt, und die politischen Verhaftungen hatten von Neuem begonnen. Sonst ist in diesem seltsamen Lande Alles Gegensatz und Wunderlichkeit. Die Finanzen haben den Erschütterungen der letzten Jahre gegenüber Stand gehalten. Das Königreich beider Sicilien allein hat, wenigstens was seine festländischen Staaten betrifft, nicht nöthig gehabt, zu den unglücklichen Auskunftsmitteln der Zwangs-Anleihen und des Papiergeldes seine Zuflucht zu nehmen. Dabei ist die Verwaltung in ihren Bewegungen frei geblieben. Die einen Augenblick geschwächte Gewalt hat ihre Kraft wieder erlangt. Das Heer ist der Person des Königs ergeben, Arbeiten von öffentlichem Nutzen werden ausgeführt, die Fremden finden sich allmälig wieder ein und es herrscht allgemeine Ruhe. Doch trotz alles dieses Glückes, dieses Wohlstandes und dieser Ordnung ist das Land nicht zufrieden. Die öffentliche Ruhe ist mehr scheinbar, als wirklich; die Ordnung ist mehr ein Rasten unterwegs, als eine Ankunft am Ziele. (Journal des Déb.)

Livorno, den 27. August. Zwischen der Gensd'armerie und dem Volke hat sich bei Gelegenheit der Verhaftung eines Uebelthäters ein Conflikt entsponnen, in Folge dessen von jener auf das Publikum Feuer gegeben ward. Glücklicherweise blieb dieser Vorfall ohne blutige Folgen, und da die Mannschaft wider den ausdrücklichen Befehl des augenblicklich herbeigeeilten Hauptmannes gehandelt hatte, so ist eine genaue Untersuchung desselben zu gewärtigen. Die Municipalität von Risa hat für mehrere in der Nähe dieser Stadt liegende Gemeinden, welche durch heftige Stürme schweren Schaden erlitten haben, außerdem aber auch noch für die überschwemmten Ortschaften im brescianischen Gebiete eine Wohlthätigkeitssammlung eröffnet.

Turin, Sonntag, den 1. Septbr. (Tel. Corr.-Bur.) Gerüchte sprechen von einem Ministerwechsel. In Bezug auf das Benehmen gegen den Erzbischof Franzoni herrscht Unsicherheit.

Spanien.

⅄ Madrid, 28. August. [Credit. Concha.] Die Gaceta publicirt ein vom Herzoge von Valencia gegengezeichnetes Decret, das dem Minister des Innern einen Credit von 10 Millionen Realen eröffnet, um einen regelmäßigen Postdienst zwischen Cuba und Puerto-Rico herzustellen. Nach der Epoca hat der neue Generalcapitain von Cuba, Generallieutenant Don José de la Concha noch immer keinen Befehl nach seiner Bestimmung abzugehen, weil man noch keine passende Persönlichkeit gefunden, ihn in seiner wichtigen Stellung als Generalinspecteur der Cavallerie zu ersetzen.

Niederlande.

Soerburg, 1. September. J. K. H. Prinzessin Marianne (Albrecht) von Preußen ist vor einigen Tagen aus Aachen, wo Sie die Bäder gebrauchte, wieder in Rusthof angekommen; Ihre Kinder waren jedoch dort nicht anwesend und konnte Sie dieselben daher nicht mitbringen.

Amsterdam, 1. September. Unsere Regierung beabsichtigt jetzt, die Eisenbahn von Arnheim nach Oberhausen, eine Station der Köln-Mindener Eisenbahn, weiterzubauen, so daß dann ein Schienenweg auf dem nächsten Wege Deutschland mit Holland verbinden wird. Die Reise von Berlin bis Amsterdam währt nach Vollendung der zu bauenden Strecke 24 Stunden. Die Regierung wird die nöthigen Vorlagen den neu zu wählenden Kammern machen; und es ist nicht zweifelhaft, daß die erforderlichen Gelder bewilligt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. September. (H. C.) Am 30. August Nachmittags 4 Uhr ankerte in der hiesigen Rhede die österreichische Kriegskorvette Caroline von 24 Kanonen, Commandeur Graf Karoly. Die Corvette hatte die Reise von den Dünen in 72 Stunden gemacht und ist das erste österreichische Kriegsschiff, welches den Sund passirt ist.

Der König hat, begleitet vom Erbprinzen Ferdinand und einigen Adjutanten, Sonnabend Nachmittag Rosenborg besucht und die

---

kann wenigstens nicht als ein gewöhnliches Hinsterben an Abonnenten-Schwindsucht.

⅏ Der famose Artikel, worin die Constitutionelle Ztg. ihre Wuth gegen die Reaction läßt, ist bereits mit schwerem Herzen in der Kreuzzeitung vervielfältigt worden. Da ist nachträglich eine Blumenlese aus dem Füll- oder anderen Horne voll Schimpfworten, welches die constitutionelle Amalthea gegen uns geleistet hat. „Le style c'est l'homme," sagte Buffon. Also ist die Frankfurt-Gothaer Stylprobe zugleich eine Frankfurt-Gothaer Menschenprobe.

Das Collectivum für uns ist: „jener Haufe von Menschen." — weiter unten wird daraus: „jene Rotte," und es ist nur gut, daß man uns überhaupt noch als Menschen hinstellt und nicht gar als Frankfurt-Gothaer Wurstmacher. Ferner vergleicht man uns mit „verwilterten Organismen," muthmaßlich ein Druckfehler für „verwildert" in Hinsicht auf obiges Füll- oder andere Horn — dann mit „schleichendem Gift" — mit „Unkraut" (und wir vergeben nicht!) — mit u. s. w., was Alles von einer lebendigen Phantasie zeugt. Außerdem wird uns Schuld gegeben: „innerliche Versunkenheit und Haltlosigkeit" (und dennoch hält man es nicht für Vergeudung, äußerlich so lange Leitartikel gegen uns zu schreiben?) — „obscurantistisches Treiben" — „Frechheit, welche ohne Beispiel ist" und gleich darauf wieder: „ekelhafte Schmeichelei" und „schamlose Opposition" — „geistreiche Faseleien" (um so bewundernswerther, als kein rein-constitutioneller Faselhans Ehrenmitglied „jener Rotte" ist) — „Geifer" — „Grenz-Ueberschreitung der Schon" (wir petitioniren um ein Paar Scheuklappen; an constitutionellem Leder dazu fehlt es ja nicht!) — „heillose Insinuationen" — „eine nicht erröthende Stirn" (wenn's noch eine eiserne wäre) — „Cynismus ohne Gleichen" und gleichfalls u. s. w. Nebenbei paradiren wir als „der verachtetste Theil der Nation," was noch überraschend glimpflich ist, wenn man erwägt, daß mit dieser Nation offenbar keine andere gemeint sein kann, als die bekannte „Frankfurt-Gothaer Nation," von der gehaßt, verachtet, verabscheut, ja wo möglich mit „schleichendem Gift" vergeben zu werden, „jener Haufe von Menschen" redlich verdient hat. Warum findet er z. B. bloß lächerlich, was Jene edel finden? Hoffentlich bleibt es nicht bei diesem bisherigen Anfalle constitutioneller Berserkerwuth. Dieselbe erinnert zu sehr an das „tolle Jahr," als daß sie nicht darum schon ein psychologisches Interesse für sich haben sollte. Berserkern Sie weiter.

— Aus Klagenfurt wird geklagt, daß die Leute die (österreichischen) Kassenanweisungen nicht mehr nehmen wollen. Das sei kein Geld, meinen sie, sei bloß eine Anweisung, und man könne nicht wissen, ob die Anweisungen honorirt werden würden. So sprechen die Leute schon in Oesterreich selbst. Schadet nichts. Es wird doch fortgeschimpft auf Preußen. Warum hat es noch klingende Münzen?

— Sehr politisch, daß der Prinz-Präsident die indischen Prinzen so gastfreundlich im Elysée aufgenommen hat. Denn man kann nicht wissen, wo man die indische Gastfreundschaft noch einmal braucht.

— Hr. Kyno Duehl und Hr. Haym sollen sich zum Kampf gegen die Reaction verbunden haben. Wer wüßten sonst kaum, wohin der Erstere so fleißig in der Johannisstraße verkehrt!

— Bekanntlich hatte Hr. Venedey die lächerliche und ächt demokratisch-konstitutionelle Unverschämtheit gehabt, an Se. Exc. den Hrn General von Wrangel einen Brief zu schreiben, in welchem der kleine vagabondirende Frankfurter den Helden von Dannewirk auffordert, wenn er seine Soldaten nicht wieder für Schleswig-Holstein marschiren lassen wolle, möge er sie wenigstens dafür Charpie zupfen lassen.

Das Hamburger Witz-Blatt „Mephistopheles" giebt darauf Folgendes als Antwort des Generals:

„Deinen Brief hab' ich gelesen; Jotte! wenn die wasserblauen
Demokraten Witze machen, ach, dann fängt mich an zu frauen!
Doch ich geb' für jeden Dänen, den Du schießt, ein Pfund Charpie.
Bist Du nun zufrieden?

Wrangel, General der Cavallerie."

—† Die Deutsche Wehrzeitung schreibt: Nachrichten aus Holstein zufolge ist General v. Willisen abermals beschäftigt, eine neue Organisation der Holsteinschen Armee vorzunehmen, und zwar die Halbbrigaden der französischen Revolutionszeit nachzuahmen, einen General der Avantgarde und einen General der Arrieregarde zu ernennen, um zum zweiten Male an dem vom General v. Bonin festgefügten Bau zu rütteln. Daß jeder erfahrene Militair solchem Beginnen kein gutes Resultat prophezeihen könne, bedarf wohl unsern Lesern gegenüber keiner besondern Erwähnung. Dergleichen Experimente sind in der fieberhaften Erregung einer allgemeinen Revolution wohl denkbar und gelungen, in einer kühlen Insurrection aber schwerlich an der rechten Stelle.

— †† Bei dem Garde-Corps wird jetzt, nach Beendigung der Manöver, in größeren Abtheilungen exercirt. So fand heute hierselbst auf dem Tempelhofer Felde ein Exerciren der 2. Garde-Infanterie-Brigade, der noch die beiden Grenadier-Bataillone des 2. Garde-Regiments zugetheilt worden wären, vor dem General-Lieutenant v. Prittwitz statt; nachher exercirte die 2. Garde-Kavallerie-Brigade ebenfalls vor dem kommandirenden General. Morgen wird in gleicher Art die in Potsdam stehende Infanterie und nachher die 1. Garde-Kavallerie-Brigade exerciren. Am 7. d. exerciren die hier garnisonirenden Truppen des Garde-Corps mit der sämmtlichen Artillerie vereint unter Führung des Gen. v. Prittwitz, und dann am 10. noch einmal im Feuer.

Zu den Herbst-Uebungen der 5. Division, die in der Gegend von Müncheberg stattfinden sollen, haben das Regiment des Königs und die hier in Garnison stehenden Bataillone des Regiments Colberg Berlin bereits verlassen und haben heute in ihrem Cantonnirungsquartieren Ruhetag. Der General v. Wrangel, den man heute von seiner Inspection der mecklenburgischen Truppen zurückerwartet, wird sein Hauptquartier in Steinhöfel bei Fürstenwalde nehmen.

Am 6. werden die Regimenter für sich exerciren, die Infanterie am 7. ebenso, die Kavallerie aber in der Brigade. Am 9. und 10. wird auch noch in Brigaden, aber mit Artillerie exercirt, und die Truppen beziehen neue Cantonnements, woselbst ein Ruhetag stattfindet. Am 12., 13. und 14. wird in Detachements unter Brigade- oder Regiments-Commandeuren manövrirt, am 16. große Parade über die ganze Division abgehalten, die dann am 17. und 18. in zwei Abtheilungen gegen einander manövriren wird. Am 20. marschiren die Truppen wieder in ihre Garnisonen zurück.

— (Sp. Z.) Mit welchem Eifer die Conservativen sich diesmal bei den Gemeindewahlen betheiligt, davon kann folgende Geschichte Zeugniß geben. Der Mühlenwaagemeister C., ein bejahrter Mann, in der Köpnickerstraße wohnhaft, lag vom Schlage getroffen krank darnieder. Er schickte deshalb seine Legitimationskarte mit Angabe der Stimme nach dem Wahllocal. Da diese aber, wie natürlich, vom Wahlcommissarius mit dem Bemerken zurückgewiesen wurde, wenn er stimmen wolle, so müsse er selber kommen; so ruhte er nicht eher, als bis ihn ein Paar Nachbarn aus dem Bette in eine Droschke packten und nach dem Wahllokal führen. Wie erstaunte hier die Commission, als plötzlich die Thür aufging und eben jener Mann hereingetragen wurde. „So lange ich athme," sagte er, „will ich meine Pflicht thun," und gab seine Stimme ab. Auch noch andere Kranke erschienen in demselben Wahllocal. Achtung vor solchem Bürgersinn!

— In der zweiten Abtheilung des Wahlbezirks, welche am Askanischen Platz wählt, hatten bereits heute Mittag die Candidaten der conservativen Partei, Kaufmann Haßlinger und Rentier Tischmann, so entschieden die Majorität, daß ihre Wahl in den Gemeinderath feststeht.

⊔ Wir können nachstehend das genaue Resultat der Stimmenzahl bei den Gemeinderathswahlen III. Klasse in den sämmtlichen Bezirken geben:

1. Bezirk: Hr. Riese 215, Simion 60. — 2. Bezirk: Staue 190, Habel 130. — 3. Bezirk: C. Poltersdorf 210, Elsner 104. — 4. Bezirk: Mühlberg 206, Gumbinner 44. — 5. Bezirk: Brecker 206, Heise 60. — 6ter Bezirk: Siegling 215, Waldeck 103. — 7. Bezirk: Seidel 262, Menke 56. — 8. Bezirk: Gabrielli 226, Pinkert 80. — 9. Bezirk: Reiß 165, v. Kusnowski 112. — 10. Bezirk: Reimer 218, Pankow 117. — 11. Bezirk: Aschen 226, Heyl 86. — 12. Bezirk: Heym 207, Runge 127. — 13. Bez.: Blanke 246, Prince Smith 64. — 14. Bezirk: Fournier 246, Eichholz 42. — 15. Bezirk: Schickedanz 249, Heyl 86. — 16. Bezirk: Devaranne 216, Runge 104. — 17. Bezirk: Kühne 260, Berends 84. — 18. Bezirk: Höpcke 218, Meyer 67. — 19. Bezirk: Naumann 224, Baumbach 93. — 20ster Bezirk: Fähndrich 266, Deßmann 54. — 21. Bezirk: Wollgold 213, Ladendorff 75. — 22. Bezirk: Sonnemann 180, Kochhann 140. — 23. Bezirk: Lehnert 230, Stern 46. — 24. Bezirk: Gaust 238, Assall 80. — 25ster Bezirk: Marggraf 230, Klix 52. — 26. Bezirk: Schondorff 229, Gasse 55. — 27. Bezirk: Hampel 258, Gasse 60. — 28. Bezirk: Walter 216, Klix 93. — 29. Bezirk: Peck 223, Waldeck 79. — 30. Bezirk: Herold 210, Lange 96. — 31. Bezirk: Kerck 133, Höhne 157. — 32. Bezirk: Elsholz 172, Elsner 174. — 33. Bezirk: Dannwel 213, Modgau 44. — 34. Bezirk: Rieß 235, Krafft 85 Stimmen.

Im Ganzen waren 13,281 Wahlberechtigte, von denen 10,858 gestimmt haben. Die conservativen Kandidaten erhielten zusammen 7495, die der Demokratie 2979 Stimmen. 384 Stimmen wählten vereinzelt.

— Trotz der lebhaften Passage daselbst wurde gestern in der Breitenstraße einem Milchmanne das Pferd von dem Wagen ausgespannt und gestohlen.

Einer Dame wurden am Abend in der Leipzigerstraße von hinten die Kleider mit Oleum begossen.

Unter die Verkäufer der Lebensmittel ist großer Schrecken durch die fortdauernde Controle ihrer Gewichte und Maaße gekommen. Es sind bereits an 300 Denunciationen wegen Gebrauchs falscher Maaße u. s. w. eingegangen.

† Im Verlage von Isidor Rocca hier ist ein Portrait des Geheimen Raths Professor Dr. Stahl, gezeichnet und lithographirt von Glanz, erschienen, das den vielen Verehrern dieses geistreichen Verfechters der conservativen Partei gewiß sehr willkommen sein wird.

† — An sämmtliche Bezirksvorsteher ist in diesen Tagen vom Magistrat ein Circular vertheilt worden, worin zu Beiträgen für das Nationaldenkmal im Invalidenpark aufgefordert wird.

† — Am Sonnabend findet die erste Verloosung der Gewinne für die Prämienbroschkenschriften aus dem Monat August statt. Die Gewinne betragen zusammen die Summe von 1270 Thlrn.

§ Eine Zusammenstellung der Roggenpreise in den letzten 18 Jahren (1832 — 1849), von denen der höchste 1847, 106¼ Sgr., und der niedrigste 1848, 20¼ Sgr. war, ergiebt einen Durchschnitt von 36⅓ Sgr., so daß also der jetzige Preis bei den allgemeinen Klagen über den Ausfall der Erndte nur ein mittelmäßiger zu nennen ist.

— ⊙ Bei Frau Professor Tuczek in Charlottenburg hatten sich gestern mehrere Kunstcelebritäten versammelt, um einer von dem K. Kammermusikus Herrn Tuczek veranstalteten Soirée beizuwohnen. Nach den Vorträgen der Schüler und Schülerinnen desselben, welche die Befähigung des Lehrers im Klavierspiel und Streichquartett bewiesen, trug dieser selbst mehrere Piecen auf der Geige vor. Frl. Gögll (Schülerin der K. Kammersängerin Frau Herrenburger) und Herr C. Ganz steigerten durch ihre Mitwirkung bei den Vorträgen den Kunstgenuß.

— Theater. Königliche Bühne. Mlle. Rachel hat mit anerkennenswerther Zuvorkommenheit sich erboten, zum Besten des Fonds für Beschaffung von Granit zum National-Krieger-Denkmal im Invaliden-Park noch eine Vorstellung zu geben und wird eigends zu diesem Zweck aus Dresden zurückkehren und am Sonntag, den 8. September, im Opernhaus die Andromaque darstellen. — Se. Majestät der König haben der Künstlerin Allerhöchst Ihr Wohlgefallen über dies Anerbieten zu erkennen gegeben und das Opernhaus bewilligt. Wir machen schon im Voraus auf diese Vorstellung und den damit verbundenen Zweck aufmerksam und hoffen, daß dieselbe recht zahlreich besucht werden wird.

Herr Balletmeister Hoguet ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. Das Gastspiel der Frau Küchenmeister stößt leider auf viele Hindernisse, die wohl erst nach der morgen erwarteten Rückkehr des Herrn von Küstner beseitigt werden dürften. Eine renommirte Leistung dieser Künstlerin ist die als „Recha" in der Jüdin. Herr Kraus, der den Eleazar giebt, ist jedoch krank. In den Hugenotten fehlt augenblicklich ein Raoul. Herr Pfister wird die Partie einstudiren, indessen wird, wie wir hören, Herr Mantius die Gefälligkeit für den Gast haben, noch einmal den Raoul zu singen und so die Ausführung der Oper zu ermöglichen.

Friedrichwilhelmstädtische Bühne. Das gestern eröffnete Gastspiel der Wiener Komiker Herren Rott und Treumann verspricht eines der glücklichsten zu werden. Obgleich die Posse „Unten der Erde", in welcher sie auftraten, bereits oft gegeben worden, elektrisirte die vortreffliche Darstellung des Herrn Rott das Publikum doch so, daß es aus dem Applaus nicht herauskam. Namentlich war es der gemüthliche Vortrag der Couplets, in dem der Gast excellirte, so daß derselbe 4 Mal gerufen wurde. Herr Treumann ist ein noch sehr junger Künstler, der in seiner geistigen Partie als Komiker viel Theaterroutine zeigte.

zu dem patriotischen und mildthätigen Feste gemachten Arrangements, Theater, Boutiken, Spiele u. s. w. besucht. Es sollen 16,000 Billets verkauft worden sein.

Schweden.

Christiania, den 31. August. Der König hat einigen dänischen Offizieren den Olafsorden ertheilt.

Dem Vernehmen nach hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Baron Wedel-Jarlsberg, um seinen Abschied mit Pension ersucht. Man spricht davon, daß der Kronprinz zum commandirenden General des norwegischen Heeres ernannt werden soll.

Die große Seeschlange hat sich wieder sehen lassen. Der Frederikshalder Bote vom 21. berichtet, daß dortige Lootsen Donnerstag und Freitag voriger Woche (also am 15. und 16.) im Singelsfjord ein ungeheures Seethier gesehen, welches sie bestimmt für eine ungefähr 60 bis 80 Ellen lange Schlange halten und das vielleicht dasselbe Thier sei, von dem neulich aus Fuglehuk erzählt worden.

Türkei.

Rhodus, Sonnabend, den 17. Aug. (Tel. Corr.-Bur.) Die Türkische Flotte ist hier gelandet.

Schwurgerichts-Verhandlung vom 4ten. Präsident: Herr Körner. **Erster Fall.** Anklage auf Majestätsbeleidigung. Auf der Anklagebank der Schuhmacher Erdmann, 41 Jahr alt; ein Mensch von finsterem, trotzigen und wüsten Ansehen und bereits bestraft wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Personen und vorläufig freigesprochen von der Theilnahme an einem Diebstahl.

Am Abend des 22. Mai, am Tage des Sefeloge'schen Attentats, stand an der Ecke der Spandauer- und Königsstraße ein Haufen Menschen, der sich über jenes Verbrechen unterhielt. In dem Augenblicke, als eine Schutzmannspatrouille an der Menge vorüberging, hörte sie in derselben einen Mann in höhnischem Tone das Wort ausstoßen: „Schade!" — Wollen wir den nicht arretiren? fragte ein Schutzmann seine Kameraden. — „Sie sehen ja, daß er betrunken ist; laßt ihn nur, vielleicht läuft er uns doch noch in die Hände," antwortete ein anderer, und gingen sie vorüber, ohne sich weiter um den Menschen zu bekümmern. Eine halbe Stunde später, als dieselbe Patrouille wieder durch die Königsstraße ging, trat der in Civil gekleidete Schutzmannswachtmeister Domcke auf sie zu und forderte sie auf, einen Mann, der vor ihnen herging, zu verhaften. Die Schutzmänner erkannten in demselben jenen früheren Mann wieder; es war Erdmann. Als Grund dieses Befehls gab Domcke Folgendes an: als er zufällig nach der Langen Brücke gekommen, wo ein Colporteur Extrablätter über das Attentat ausgegeben und Einer der dort Stehenden ein solches Blatt verlesen, habe Erdmann, der auch dort gestanden, gesagt: „das ist ja Alles erlogen; ich bin dabei gewesen, als in der Leipziger Straße der erste Schuß fiel und später der andere. Schade, daß er ihn nicht getroffen hat! Die Kerle werden sich alle zum Schießen und wenn's dazu kommt, kann keiner treffen, auch der auf dem Bahnhofe nicht!" — Als Erdmann darauf zur Wache gebracht wurde, bemerkten die Schutzmänner allerdings einen gewissen Grad von Trunkenheit an ihm, der aber keineswegs ein so hoher war, daß der Verhaftete sich in einem sinnlosen Zustande befand, vielmehr war er vollkommen fähig, auf der Wache ausführliche Auskunft über seine persönlichen Verhältnisse zu geben, wobei er noch bat, ihn doch nach Hause gehen zu lassen und nicht unglücklich zu machen, da er es so böse nicht gemeint habe.

Der Angeklagte giebt heute an, an jenem Tage so betrunken gewesen zu sein, daß er von seinen Sinnen nichts gewußt und erst am anderen Tage im Gefängniß wieder zu sich gekommen sei. Von dem Attentate selbst will er gar nichts gehört und erst in der Stadtvoigtei von anderen Gefangenen davon Kunde erhalten haben, weshalb ihm auch der Grund seiner Verhaftung vollständig unbekannt gewesen sei.

Die Schutzmänner bleiben heute bei ihren früheren Aussagen; die beiden vom Angeklagten vorgeschlagenen Schutzzeugen bekunden, daß sie ihn, nachdem sie am Vormittag mit ihm getrunken, allerdings sehr berauscht verlassen hätten; dies sei aber sein gewöhnlicher Zustand und er überhaupt ein notorischer Trunkenbold, der jeden Verdienst sofort verthue, weshalb seine Kinder auch im Waisenhaus erzogen werden müßten.

Nachdem die Geschwornen, unter Vorsitz des Hrn. Möwes, das Schuldig über den Angeklagten, die Ehrfurcht vor Sr. Maj. dem Könige durch Wort und Zeichen verletzt zu haben, ausgesprochen, wurde er vom Gerichtshofe zu einer 6monatlichen Gefängnißhaft verurtheilt.

Zweiter Fall. Ladendiebstahl. Die Anklagebank nehmen vier Frauen ein; 1) die unverehelichte Domnicke, bereits drei Mal bestraft; 2) die unverehelichte Preißlinger, schon 6 Mal bestraft; Beide noch in den zwanziger Jahren; 3) die verehelichte Tischler Hautsch, 35 Jahre alt und noch wegen eines andern Diebstahls in Untersuchung; 4) die verehelichte Maschmacher Schlenckert, bereits in vorgerückten Jahren und bisher noch nicht bestraft. Bei Ausloosung der Geschworenen fällt diese Angeklagte in Krämpfe und muß fortgebracht werden; der späteren Verhandlung dagegen wohnt sie ohne Aufregung und mit großer Ruhe bei. Die beiden Erstgenannten gehören zu Berlin's berüchtigtsten Ladendiebinnen oder sogenannten Schottenfellerinnen.

Am 20. März d. J. ließ der Schutzmann Snell, der hauptsächlich mit der Vigilanz bestrafter Menschen beauftragt zu sein scheint und deshalb auch, wie er sagt, seinen Dienst nur in Civilkleidern versieht, die vier Angeklagten verhaften. Er sagt darüber heute Folgendes aus: Ich patrouillirte am gedachten Tage in der Elisabethstraße, als die vier Angeklagten aus einem dortigen Hause kommend ihren Weg nach der Frankfurter Straße nahmen. Da mir die beiden Ersten als höchst gefährliche Diebinnen bekannt waren, alle vier sich überdies fortwährend scheu umsahen und mir dies auffiel, so folgte ich ihnen nach, doch so, daß sie mich nicht sehen konnten. In der Frankfurter Straße traten die Domnick, Preißlinger und Hautsch in den Laden des Strohhutfabrikanten Eißer, während die Schlenckert draußen blieb und Wache hielt („Schmiere stand", wie der Zeuge sich kunstgemäß ausdrückt). Als ich an diese herantrat und sie fragte, wie sie dazu käme mit so bekannten Diebinnen Umgang zu pflegen, lief sie eiligst davon, wie es schien, vom bösen Gewissen geplagt. Ich eilte ihr nach und übergab sie einer gerade vorübergehenden Schutzmannspatrouille. Darauf ging ich in den Laden und machte den dort beschäftigten Lehrling mit seinen gefährlichen Gästen bekannt, hörte aber, daß sie bereits mit dem Principal des Geschäfts in das Waarenlager gegangen wären, und nahm deshalb Posto vor der Ladenthüre.

Als alle drei einige Minuten darauf aus dem Laden traten, übergab ich sie ebenfalls der Patrouille. Auf dem Wege zur Wache entfiel der Domnick aus ihrem Mantel ein Strohhut, den Eißer, als ich ihm denselben zeigte, sofort als aus seiner Fabrik herrührend erkannte. Auf der Wache selbst fand man bei der Domnick noch vier Hüte in ihrer „Diebesfuhre" (eine Tasche, welche die Ladendiebinnen durch Zusammenheften des Ober- und Unterkleides am untern Saume derselben herstellen); auch diese erkannte Eißer als ihm so eben entwendet an. Bei den übrigen Dreien wurde nichts Verdächtiges entdeckt.

Die Domnick gesteht heute zu, die Hüte an sich gehabt und will sie von der Hautsch zugesteckt erhalten haben, wovon diese natürlich nichts wissen will; eben so will die Schlenckert nur ganz zufällig mit den drei Anderen auf der Straße zusammengetroffen sein und von einer diebischen Absicht derselben gar nichts gewußt haben. Zum originellsten will sich die Preißlinger ausreden. Sie habe die drei Andern auf der Straße gehen sehen und da sie alle als Erzspitzbübinnen bekannt seien, habe sie sich an sie angeschlossen, um sie, da sie gewiß gewesen, daß jene auf's Stehlen ausgingen, der Polizei zu überliefern; deshalb habe sie auch dem Schutzmann Snell, der allen Dieben und also auch ihr sehr wohl bekannt sei, und den sie unterwegs bemerkt, gewinkt, ihnen zu folgen, um die Anderen zu arretiren, was er nachher zwar auch gethan, sie aber ganz unschuldiger Weise mit verhaftet habe.

Die Geschwornen sprachen unter Vorsitz des Hrn. v. Orelmann über alle vier Angeklagten das Schuldig aus, und wurden deshalb die Domnick zu 6jähriger, die Preißlinger zu lebenslänglicher, die Hautsch zu einjähriger und die Schlenckert zu sechsmonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Nur die Preißlinger schien über den Urtheilsspruch tief erschüttert zu sein und schwankte unter vielen Thränen aus dem Gerichtssaal, während die übrigen Drei das Urtheil mit großer Seelenruhe anhörten.

Beide Verhandlungen hatten gegen 8 Stunden gewährt.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Ein gebildeter, kraftvoller Mann, im Anfange der 30er Jahre mit Vermögen, der auf dem Lande lebt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, sei es Jungfrau oder junge Wittwe mit Vermögen, welches pupillarisch sichergestellt wird. Hierauf reflectirende Damen wollen gefälligst ihre Adresse sub U. 173 im Intelligenz-Comptoir abgeben.

Ein Dr. philos. lehrt, nach 18jähriger Praxis und durch Erweis bester Atteste, unter den gemessensten Bedingungen und bei verbürgendem Erfolge, die klassischen (latein und griechisch) und modernen (französisch, englisch, italienisch, spanisch, russisch und polnisch) Sprachen, so wie alle Elementar- und Gymnasial-Hauptwissenschaften, und erbittet diesfallsige Adressen sub X. in der Vossischen Zeitungs-Expedition.

Eine durch sehr gute Zeugnisse empfohlene Erzieherin, die sehr musikalisch ist, elegant französisch spricht und darin, wie in den Wissenschaften, gründlichen Unterricht ertheilt, sucht zu Michaelis eine Stelle. Adressen mit näherer Angabe bittet man unter S. B. 40. poste restante Leipzig franco einzusenden.

Ein Paar mahagoni Sopha neuester Façon, sehr elegant, sind zu verkaufen beim Tischler Markgrafenstraße No. 100.

Leipzigerstraße No. 86. ist die ganz neu und elegant ausgebaute **Bel-Etage**, bestehend aus 1 Saal und 11 heizbaren Piecen nebst Zubehör, ganz, oder zunächst der größere Theil, zu vermiethen.

Pension für Mädchen.

In einer gebildeten Familie, wo Töchter verschiedenen Alters, hier in sehr gesunder Gegend wohnend, können noch einige junge Mädchen für das jährliche Honorar von 120 Thlrn. Aufnahme finden. Außer liebevoller mütterlicher Sorgfalt, Pflege, Wohnung, Kost, freien Bädern, erforderlichen Falls freier ärztlicher Hülfe, werden gymnastische Uebungen unter erfahrener weiblicher Leitung zur Erstarkung einer gesunden körperlichen Ausbildung zur Anwendung gebracht, so daß dadurch auch selbst sehr schwächliche Kinder unter der Behandlung eines vorzüglichen Hausarztes hier gedeihen müssen. — Neben allen andern erforderlichen Gegenständen wird Pianoforte- und französischer Unterricht gewährt, und kann auf Verlangen auch an englischem und italienischem Unterricht Theil genommen werden. Adressen unter K. 171. im Int.-Comt. abzugeben.

Um irrige Gerüchte zu widerlegen, zeige ich einem hochgeehrten Publiko freundlichst an, daß die Restauration im Café National, Unter den Linden Nr. 23., nach wie vor fortbesteht, und bittet um recht zahlreichen Besuch.

Berlin, den 6. September 1850. **Fr. Maeder**, Traiteur.

Die
Neusilber-Fabrik
von H. A. Fürst & Co. hier,
Berlin Unter den Linden Nr. **45**,
zeigt hiermit ergebenst an, daß ihr
zweites Lager,
Königsstraße Nr. 58a.,
nahe der Königlichen Post,
stets vollständig assortirt und daß daselbe alle Artikel zu den billigsten
Fabrik-Preisen
verkauft, auch alte Waaren unter den üblichen Bedingungen zurückgenommen werden.

Geschäfts-Eröffnung.

Endesunterschriebene beehren sich hierdurch, die Eröffnung ihres Brenn- und Nutzholz-Geschäfts anzuzeigen. Wir sind durch den Besitz eigener bedeutender Waldungen im Stande, die Preise stets aufs Billigste zu stellen, ansehnliche Auswahl zu halten, und werden uns stets durch besonders **reichliches Maaß** auszeichnen, wovon sich ein hochgeehrtes Publikum bei dem kleinsten Versuch überzeugen kann.

M. Löwisohn u. Sohn.

Holzplätze:
Neue Friedrichsstraße No. 23.
Köpnickerstraße No. 33.

Herbst-Bournous
und
Winter-Mäntel,
nach den allerneuesten Pariser Façons,
in Cachemir, Franz. Lama, ächtem Sammet,
Tafft, Atlas und Moirée,
à 10, 12, 14, 16, 20, 25, 30 bis 50 Thlr.
in Halb-Lama, Thybet und Camlott, à 5, 6, 7 u. 8 Thlr.,
Mantillen u. Visites,
in Tafft, Atlas und Moirée à 4, 5, 6, 7, 8 bis 10 Thlr.,
in ächtem Sammet à 10, 12, 14, 18 bis 25 Thlr.
empfiehlt in vorzüglichster Auswahl
D. H. Daniel,
Gertraudenstraße 8, Ecke am Petri-Platz.

Den geehrten Herrschaften, die mich bisher mit ihrem Vertrauen beehrten, kann ich auch jetzt tüchtige, in Musik und Sprachen geübte Erzieherinnen und anständige Bonnen nachweisen.

Verwittwete v. Bender, Kochstr. 43.

Wachstuch-Fußteppiche, Rouleaux u. s. w. zu billigsten Fabrikpreisen
bei **Herrmann u. Lehmann, Königl. Bauschule Nr. 3.**

Fabrik galvano-plastischer Erzeugnisse
von **F. L. Moehring,**
Magazin: Unter den Linden Nr. 47., Ecke der Friedrichs-Strasse.

Seitdem das früher v. **Hackewitz**'sche Institut zu arbeiten aufgehört und dessen Verkaufslokal, **Breite Str. Nr. 8**, **gänzlich eingegangen**, betreibe ich die **Fabrication** bereits mehrjährig mit **dem** Erfolg, daß es Pflicht ist, für die mir gewordenen mich hochehrenden Beweise vielfachen Vertrauens meinen Dank ergebenst abzustatten. Fortfahrend, die Fabrication zu vervollkommnen, **garantire** ich auf Jahre für **starke, dauerhafte Versilberung**, sowie für die Güte der Arbeit, deren Gegenstände, wo es zweckmäßig, als: alle **Besteck-Sachen, Kaffee- und Thee-Services** etc., in **feinem Neusilber** gearbeitet werden. **Sämmtliche** in das galvano-plastische Fach einschlagende Arbeiten, Herstellung von **Portrait-Büsten**, — kürzlich hatte ich die Ehre, eine der Art gefertigte **Allerhöchsten Orts** zu liefern — werden prompt und solide bei mir ausgeführt. Mit anderen **Instituten, Laboratorien**, sowie mit einem **Verkaufs-Magazin in der Jäger-Strasse** stehe ich in **keiner** Verbindung. Neue und alte Metall-Gegenstände versilbere ich unter Garantie aufs Sorgfältigste. Dem ferneren Wohlwollen meiner **hochgeehrten Gönner** und **Kundschaft** wird dies Institut ergebenst empfohlen.

Galvano-plastisches Institut:
F. L. Moehring, Unter den Linden Nr. 47.

Etwas Neues
von
Porzellan-
Schiebelampen
empfiehlt
der Unterzeichnete.

Diese Lampen zeichnen sich durch schönes Brennen, besondere Eleganz und geschmackvolle Formen aus. Ausser diesen hat die Fabrik eine neue Art Tafel-Lampen von Porzellan construirt, welche an Zweckmässigkeit alles Derartige übertreffen.

S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

Aechte englische
Cocus-Nuß-Oel-Seife
von **Price & Co.** in London,
anerkannt als die vorzüglichste Seife zur gründlichen
Reinigung der Haut,
so wie gegen Flechten und Hautausschläge
stets mit dem größten Erfolg angewandt,
ist nur ächt zu haben
weiße 4 Stück das Pfund 8 Sgr., à Stück 2¼ Sgr.,
gelbe und rothe, parfümirt, à Pfund 15 Sgr., à Stück 5 Sgr.
Lohse, Maison de Paris,
Jägerstraße Nr. 46. in Berlin,
alleiniger Depositair aller ächten französischen und englischen
Parfümerien und Toilettseifen,
Articles secrets de Luxe et de Phantaisie etc. etc.
Briefe und Bestellungen werden franco erbeten.
Die Ausführung der Bestellung erfolgt mit umgehender Post.

Damen-Mäntel
und
Herbst-Bournous,
nach den neuesten Façons,
in Atlas, Dammast, Moiree u. Taffet,
à 9 Rt., 10 Rt., 12 Rt., 14 Rt., 16, 18, 20, 25 bis 40 Rt.,
in Lama, Cachemir, Thybet, Halb-Lama,
carirte, façonnirte und Camlots, 4, 5 bis 8 Rt.
Mantillen und Visites,
von ächtem Sammet 10, 12, 14, 16 bis 20 Rt.
Von Atlas und Moiree 5, 6, 7 bis 10 Rt.
Von Changeant und Taffet 3, 4, 5 Rt., empfehlen
Gebrüder Aron,
Behrenstraße Nr. 29.

Billige Spiegel.

Eine große Auswahl recht billiger Spiegel in Gold-, Barock- und Mahagoni-Rahmen mit schönen starken franz. Crystallgläsern, Consoltischen nebst Marmorplatten empfiehlt zu den anerkannt billigsten Preisen die Spiegel-Manufaktur und Gold-Barock-Rahmen-Fabrik von

C. Schreiber, Behrenstr. Nr. 28.

Damen-Mäntel und Bournous,
nach den neusten Pariser Modellen angefertigt,
in größter Auswahl zu folgenden billigen Preisen:
in Atlas und Tafft à 10, 12, 15, 18 bis 30 Rt.,
in Lama und Cachemir à 8, 9, 10, 12 bis 15 Rt.,
in Kaisertuch à 9, 10, 12, 14 bis 16 Rt.,
in Camlott und Thybet à 5, 6, 6½, 7 bis 8 Rt.
Zurückgesetzte Mäntel 3, 4 bis 5 Rt.
unter dem Kostenpreise.
D. Levin,
Hausvoigteiplatz 13.
NB. Aufträge von außerhalb werden auf das Reellste ausgeführt, und finden bei Engros-Einkäufen Preisermäßigungen statt.

Grabsteine von Marmor u. Sandstein
fertigt und stellt zur Ansicht von 2 Thlr. an und formt Todten-Masken zu den solidesten Preisen Thiel, Bildhauer, Zimmerstr. Nr. 4.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Freunden: Bertha Kegel und Cantor Eduard Reinicke. Blankenheim und Wippra.

Frl. Ida Roquette, mit Hrn. Pr.-Lieut. v. Lettow zu Bromberg.

Verbindungen.

Unsere am gestrigen Tage zu Halberstadt vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unsern Bekannten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Ilsenburg, den 4. September 1850.

Gustav Carus, Pastor,
Laura Carus, geb. Krüger.

Hr. Inspector Zschiesche, mit Frau H. Meyer hies.; Hr. Ferd. Weber, mit Frl. Caroline Horn hies.; Hr. Herrmann Schulze, mit Frl. Bertha Jacobs hies.; Hr. Julius Bramme, mit Frl. Hedwig Knorr.

Geburten.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen v. Krosigk aus dem Hause Hohenerxleben, von einem gesunden Sohne beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Gadenstedt, den 1. September 1850.

A. v. Gadenstedt.

Ein Sohn: dem Hrn. Hauptmann von Stückradt zu Posen; eine Tochter: dem Hrn. K. Kleinecke hies., Hrn. Kreisrichter Holden-Egger zu Waldenburg.

Todesfälle.

Hr. Kammerger.-Registrator Waltz hies.; Frau Majorin Fanny Tollkühn hies.; Hr. Reg.-Assessor H. Pfeil in Breslau; Hr. Oekonom Carl Fromm hies.; Frau Kriegsr.-Dir. v. Griesheim zu Stettin.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 5. September. Im Schauspielhause. 138. Abonnements-Vorstellung: Torquato Tasso, Schauspiel in 5 Abtheil., von Göthe. Anfang halb 7 Uhr.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das angekündigt gewesene Trauerspiel „Maria Stuart" nicht gegeben werden.

Freitag, den 6. Sept. Im Opernhause. 95. Abonnements-Vorstellung: Robert der Teufel, Oper in 5 Abtheil. Musik von Meyerbeer. Ballets von Ph. Taglioni. (Frau Küchenmeister-Rudersdorff: Isabella. Hr. Salomon, neu engagirtes Mitglied des K. Theaters: Bertram. Hr. Pfister: Robert. Hr. Mantius: Raimbaut. Frau Herrenburg-Tuczek: Alice.) Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 8. September. Mit Allerhöchster Genehmigung. Im Opernhause. Vorstellung der Mlle. Rachel, in Begleitung von Künstlern des Théâter français. Zum Besten des Fonds zur Beschaffung von Granit für das National-Krieger-Denkmal im Königl. Invaliden-Park: Andromaque, tragédie en cinq actes et en vers, de Racine. (Mlle Rachel remplira le rôle de: Andromaque.) Anfang halb 7 Uhr.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Freitag, den 6ten September, zu folgenden Preisen: Ein Billet zu den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 2 Thlr. Ein Billet zum Parquet, den Parquet-Logen, zur Tribüne u. zum Orchester 1 Thlr 15 Sgr. Ein Billet zu den Logen des zweiten Ranges und den daselbst befindlichen Logen des Prosceniums 1 Thlr. Ein Billet zu den Logen des dritten Ranges, im Balkon und zum Parterre, 20 Sgr. Ein Billet zum Amphitheater 10 Sgr. Ein Billet zu den Fremden-Logen 3 Thlr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 6. September. Zweites Gastspiel der Herren Rott und Treumann, erste Komiker des K. K. National-Theaters an der Wien in Wien. Zum ersten Male: Unterthänig und Unabhängig, oder: Vor und nach einem Jahr, Posse mit Gesang in 3 Akten, von C. Elmar. Musik von F. von Suppé. (*.* Wachtel, Herr Treumann. — *.* Windmantel, Herr Rott, als Gastrollen.) Anfang 6 Uhr.

Sonnabend, den 7. Sept. Drittes Gastspiel der Herren Rott und Treumann. Zum ersten Male wiederholt: Unterthänig und Unabhängig, oder: Vor und nach einem Jahr. (*.* Wachtel, Hr. Treumann. *.* Windmantel, Hr. Rott.)

Sonntag, den 8. September. Viertes Gastspiel der Herren Rott und Treumann. Auf vieles Begehren: Unter der Erde, oder Freiheit und Arbeit. (*.* Freihold, Hr. Treumann. *.* Hans Bierschrot, Hr. Rott.) Vorher: zum 1sten Male: Der 2. Akt aus: Paperl, oder: Die Weltreise eines Kapitalisten. (*.* Paperl, Hr. Rott. *.* Hilarion, Hr. Treumann.)

Billets sind vorher von Morgens 9 — 12 Uhr und Nachmitt. v. 2 bis 4 Uhr im Billet-Bureau und bei Hrn. Lassar, Brüderstraße Nr. 3, zu haben.

Königstädtisches Theater.

Donnerstag, den 5. Sept. Zum ersten Male: Der Wilddieb. Vermärzliches Possenspiel in 3 Akten, von Tönnies. Hierauf zum ersten Male: Luchs und Fuchs, oder: Die Schambregarnistin.

Freitag, den 6. September. List und Phlegma, Vaudeville-Posse in 1 Akt, von Angely. (Dlle. Leopold: Adolphine.) Hierauf: Der Weg durchs Fenster, Lustspiel in 1 Akt. Zum Schluß: Wer ißt mit? Vaudeville-Posse in 1 Akt, von W. Friedrich. (Dlle. Leopold: Guste.)

Sonnabend, den 7. Sept. (Italienische Opern-Vorstellung): La Sonnambula (Die Nachtwandlerin), Oper in 2 Akten. Musik von Bellini.

Kroll's Theater.

Freitag, den 6. d.: Die Mönche, Lustspiel in 3 Akten, von Tenelli. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. — Bei ungünstigem Wetter musikal.-deklam. Vorträge im Winterlokal.

Börse von Berlin, den 5. September.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141¾ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140¾ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150¾ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22¾ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¾ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	98¾ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¾ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¾ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez. G.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91 G.
St.-Anl. v. 1850	4½	99¾ à ¾ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85¾ bez. B.	Pomm. Pfandbr.	3½	96¾ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	112½ bez.	Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	96¾ bez.
K.u.Nm. Schuldv.	3½	84 B.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	84 B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	99 B. 98½ G.
Westpr. Pfandbr.	3½	91¼ G.	Friedrichsd'or	—	113¼ bez.
Grossh. Posen do.	4	101 G.	And. Goldm. à 5 th.	—	111¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	40½ B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	98¾ bz.	do. Prior.	4	100 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	95¾ bz. B.	do. Wittenb.	4	57¼ B.
do. Prior.	4	95 bz. G.	do. Prior.	5	99¾ B.
Berl.-Hamburger	4	91a¾ bz.	Mecklenburger	4	38¾ B.
do. Prior.	4½	100¾ bz. G.	Niederschl. Märk.	3½	83 B.
do. 2. Em.	4½	99a¾ bz.	do. Prior.	4	95 bez. u. B.
Berlin-Potsdam-			do. Prior.	5	103¾ B.
Magdeburger	4	64¾ bz.	do. 3. Serie	5	102¾ G.
do. Prior.	4	92¾ bz.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	22 G.
do. do.	5	101¾ bz.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	100¾ bz. G.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	105¾ B. ¼ G.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104¾ bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	108¼ B.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	105 B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	4	48¾ etw.bz. B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	38¾ bez. u. G.
Cöln-Minden	3½	98¾ bz. B.	do. Prior.	5	99¾ B.
do. Prior.	4½	101¾ bz.	do. 2. Serie	5	89 B.
do. do.	5	103¾ bz.	Rheinische	4	43¾ a 42¾ bez.
Crak.-Oberschl.	4	71¾ B.	do. St.-Prior.	4	76¾ B.
do. Prior.	4	85¾ B.	do. Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	
Düsseld.-Elberf.	4	90 bz.	Stargard-Posen	3½	82¾ B.
do. Prior.	4	91 G.	Thüringer	4	64¾ bez. u. B.
Friedr. Wilhelms-			do. Prior.	4½	99¾ B. ¼ G.
Nordbahn	4	40¾, 40 a ¾ bz.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	82 a ¾ bez.
do. Prior.	5	98 B.			
Kiel-Altona	4	93¾ B.	do. Prior.	5	100¾ bez.
Magdeb.-Halberst.	4	133¾ B.	Zarskoje-Selo	—	80¾ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110¾ B.	poln. P.-O. à 500fl.	4	81¾ bez. u. B.
do. do. do.	4½	97 B.	do. do. à 300fl.	—	136¾ G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L.A.	5	94 bez.
do. 2-4.A. b. Stiegl.	4	93 G. V. 93 B.	do. do. L.B.	—	18¾ G.
do. poln. Schatz-O.	4	80¾ bez. u. B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98¾ B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 G.	Kurh. P. Sch. à 40th.	—	32 B.
do. do. neue	4	95¾ bez. u. G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18¾ B.

Das Geschäft war heute sehr gering und die Course behaupteten im Allgemeinen nicht ihren gestrigen Stand; nur Düsseldorfer und Wilhelmsbahn-Actien waren zu höherem Preise gefragt.

Berliner Getreidebericht vom 5. September.

Weizen loco n. Qu.	56 — 60	pr. Sept./Okt.	12¾ B. 12 bz. G.
Roggen do. do.	34 — 38	pr. Okt./Novb.	do.
pr. Sept./Okt.	34 33¾ ¾ bz.	pr. Nov./Dez.	do.
pr. Okt./Nov.	35 34¾ ¾ verk.	Leinöl loco	11¾ G.
per Frühjahr	39 38¾ (Ende 39¾ bz.)	Rapps	80 B. 78 G.
Hafer loco n. Qu.	19 — 22	Rübsen	78 B. 76 G.
Gerste, große, loco	24 — 26	Spiritus loco o. F.	16¾ 16 verk.
Erbsen, Kochwaare	38 — 40	do. mit Faß	15¾ B. ¾ G.
Futterwaare	36 — 38	pr. Sept./Oct.	15¾ bz. B. ¾ G.
Rüb-Oel loco	12 bz. G.	pr. Frühjahr	18 bz. B. 17¾ G.

Roggen Anfangs flauer und billiger, später wieder fester. Auch Spiritus matter. Rüböl animirt und höher bezahlt.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 4. September. Nordbahn 43¾. 4½ % Metalliques 71¾. Metall. 81¾. Bankactien 1188. Loose 156¾, 101. Spanier 33. Badische 31¾. Kurhessische 32. Wien 101¾.

Hamburg, den 4. September. Berlin-Hamburger 91¾. Köln-Minden 97¾. Magdeburg-Wittenberge 57. Nordbahn 40¾. Getreidemarkt stille. — Oel pr. October 22¾ G.

Paris, 3. Sept. 3 % 58,30. 5 % 96,65.

Wien, den 4. September. Feste Fondsstimmung. Metall. 96¾. do. 4½ % Metall. 84 1/12. Bankactien 1170. Nordbahn 111¾. Valuten höher begehrt. Viel Umsatz. London 11,41. Amsterdam 162. Augsburg 117¾. Hamburg 172¾. Paris 138¾. Gold 22¾. Silber 16¾. Coup. 1¾.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 2. September. Rente in Folge der heutigen Liquidation sehr offerirt und weichend, auf Zeit mehr preishaltend, auch andere Fonds fester. 3 % p. C. 58, p. ult. 58,10. 5 % 96,30, p. ult. 96,50. Bank-Actien 2300. Sp. 32¾. Nordbahn 460.

London, 2. September. Consols bei geringem Geschäft durch Speculationsverkäufe gedrückt, p. C. 96¾ a ¾, a. Z. 96¾ a ¾. Fremde Fonds ohne Leben. Span. weniger fest. Ard. 19¾. Mex. 29¾.

Leipzig, den 4. Septbr. Leipzig-Dresden 135¾ B. Sächsisch-Baiersche 86¾ B. Sächsisch-Schlesische 93¾ B., 93¾ G. Chemnitz-Riesaer 22¾ B. Löbau-Zittau Lit. A. 24¾ G. Magdeburg-Leipzig 218 G. Berlin-Anhalt. 96¾ B.; Köln-Mindner 98 G. Fr.-W.-Nordbahn 40¾ B. Altona-Kieler 92¾ B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 150 B. 149 G. Lit. B. 120 B., 119¾ G. Preuß. Bankanth. 99 G. Oestr. Bankn. 87¾ B.

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, 4. Septbr. Bei nicht besonders lebhafter Stimmung bezahlte man eißer Weizen 50—63 Sgr., gelber Weizen 50—63 Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 26—30 Sgr., Hafer 17—21 Sgr., Kocherbsen 45—53 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 81—86 Sgr., Sommerrübsen 66—73 Sgr. Kleesaat bei wenigem Angebot wie gestern. Spiritus 7 1/12 Rt. Br., pr. nächste Woche a 7¾ bez. Rüböl 11¾ Rt. G. Zink unverändert.

Amsterdam, 2. September. Weizen zum Verbrauch zu vorigen Preisen; 128pfd. bunt. poln. fl. 301; 130pfd. kubank. fl. 242; 123pfd. fries. fl. 240. — Roggen 118pfd. münster. fl. 152 an der Zaan. — Gerste ohne Handel. — Hafer preishaltend; 75pfd. Futterh. fl. 97; 82pfd. fein fl. 108.

Kohlsamen, gren. 46, 49 L. — Rüböl auf 6 Woch. fl. 36¾; effect. fl. 35¾; 1. Sept. fl. 35; Oct. fl. 35; Nov. fl. 35 a ¾; Dec. fl. 35¾; Mai fl. 35¾ a ¾. — Leinöl auf 6 Woch. fl. 34¾; effect. fl. 33¾.

Stettin, den 4. September. In Weizen kein Geschäft, da Forderungen zu hoch.

Roggen bleibt a 38¾ Rt. angeboten, loco 34 a 36 Rt. nach Qualität, pr. Frühj. 82pfd. zu 38¾, 38¾ a 39 Rt. gehandelt, pr. September-Oktober 82pfd. 34 a 33¾ Rt. 86pfd. 35 a 34¾ Rt., wenig Umsatz, pr. November 34¾ Rt. begeben.

Hafer, pommerscher 54pfd. pr. Frühjahr a 23 Rt. offerirt.

Winterraps 79 Rt. G., ist nicht offerirt.

Winterrübsen am Landmarkt 70 Rt. bez.

Rüböl fest, aber scheinbar mit Mühe aufrecht erhalten; zur Stelle 11¾ Rt. bez., 11¾ B., September-Oktober, November-Dezember 11¾ Rt. zu haben, auch zu machen.

Leinöl 11¾—11 1/12 Rt.

Zink 4¾ Rt., 4 Rt. 25¾ Sgr. gefordt.

Rappkuchen 33—35 Sgr.

Spiritus nicht gefragt und angeboten; aus erster Hand am Landmarkt nichts da; aus zweiter Hand loco ohne Faß 22¾ % bez. u. B., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 21¾ bis 21¾ % bez.

Landmarkt. Weizen 54 a 57 Rt. Roggen 32 a 37 Rt. Gerste 23 a 25 Rt. Hafer 17 a 20 Rt. Erbsen 38 a 42 Rt.

London, 2. September. Landzufuhren von engl. Weizen waren geringer und von geringerer Qualität, und hauptsächlich von neuer Ernte; das meiste davon blieb unverkauft. Für feinste Sorten fremden Weizens schien bessere Frage zu sein, weshalb die Eigner auch hohe Preise hielten, welche die Müller indeß nicht anlegen wollten. Gerste gefragter und 6 d. a 1 s. 6 d. höher. Bohnen unverändert. Erbsen 1 s. a 2 s. 6 d. besser, auch Hafer bei hübschem Geschäft 6 d. höher.

Magdeburg, den 4. September. Weizen 50¾—44 Rt. Roggen 35—33 Rt. Gerste 25—24. Hafer 20—17 Rt. Kartoffel-Spiritus loco 23¾—24 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Ernte-Berichte.

Aus **Brüssel** schreibt man von Verheerungen, welche die Kartoffelkrankheit anrichtet; in einigen Provinzen ist der Ausfall 80 %, in anderen halten es die Landleute nicht einmal der Mühe werth, die Knollen aufzunehmen. Uebrigens ist der Buchweizen seit 8 Tagen von einer ähnlichen Krankheit ergriffen.

Nach Berichten aus **Demmin** hat der Weizen eine vorzügliche Ernte gewährt und der Roggen zwar wenig in Stroh, aber gut im Körner-Ertrage gelohnt; auch Gerste giebt mehr als eine Durchschnittsernte und Hafer und Erbsen befriedigten.

In **Neuvorpommern** hat Weizen und Gerste durch das letzte naßkalte Wetter und Hafer vielfach durch Rost gelitten, doch der unbeschädigte Rapps und Rübsen gewährt ein schönes Ansehen. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich, namentlich auf schwerem Boden, in bedeutendem Umfange. —

Aus **Königsberg** vom 1. d. schreibt man über den diesjährigen bedeutenden Ausfall von Roggen, daß der Erdrusch von 4 Schock, die v. J. 12 Scheffel gaben, nur 5¾ bis 5¾ Scheffel brachten. Weizen ist an Quantität dem vorigen Jahre ziemlich gleich, an Qualität sogar besser, Gerste und Sommerfrüchte standen gut, haben aber an Qualität etwas durch Regen gelitten. Hafer wie früher, Erbsen sind gänzlich mißrathen, Bohnen an vielen Stellen durch Blattläuse vernichtet. Kleesaat ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben, nur in der Weichselgegend war der Einschnitt so brillant, daß die Räume nicht ausreichen. Die Kartoffelkrankheit zeigt nur sehr schwach und erregt nicht viel Befürchtungen.

Eisenbahn-Anzeiger.

Düsseldorf-Elberfeld. Juli-Einn. für 36692 Pers. u. 233947 Ctr.
20160 Rt. 17 Sgr. (3022 Rt. mehr als 1849).
bis Ende Juni 87443 Rt. 12 Sgr. 3 Pf.
zusammen 107603 Rt. 29 Sgr. 3 Pf.
gegen vor. Jahr 94171 Rt. 26 Sgr. 4 Pf.
also d. J. mehr: 13432 Rt. 2 Sgr. 11 Pf.
beinahe 1 % brutto vom Stammactiencapital von 1,400,000 Rt.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die Constitutionelle Zeitung.
Deutschland. Preußen. Berlin: Der Beitritt Oesterreichs zum Londoner Protokoll. Hiesige Presse. Preußische Denkschrift über die beabsichtigte Einberufung des Bundestages. Vermischte Notizen. — Stettin: der Adler. — Swinemünde: Amazone und Merkur. — Königsberg: Hr. v. Hasencamp. Brodpreis. — Magdeburg: Bernburger Militair. — Hamm: Eisenbahn.
Wien: Der Kaiser. Gerüchte. Stimmung. Notizen. — Ulm: Festungsbau eingestellt. — Karlsruhe: Kammern. Der Großherzog k. H. Prinz von Preußen k. H. — Frankfurt: Bundesversammlung. Manöver. — Kassel: Ministerium und Ausschuß. — Dresden: Unglücksfälle. Constitutionsfeier. — Dessau: Ministerium und Demokratie. — Hannover: Notizen. — Schwerin: Manöver. Cholera. — Bremen: Sammlungen für Schleswig-Holstein. — Rendsburg: Dänische Schiffe.
Ausland. Frankreich. Paris: Aufhören der Windstille. Brief Louis Philippe's. Das Journal des Debats über v. Gerlach, v. Manteuffel und v. Radowitz. Notizen.
Großbritanien. London: Beisetzung Louis Philippe's. Notizen.
Italien. Neapel: Der König. Zustände. — Livorno: Conflict. — Turin: Tel. Dep.
Spanien. Madrid: Credit. Cortès.
Niederlande. Voorburg: Prinzessin Marianne. — Amsterdam: Eisenbahn.
Dänemark. Kopenhagen: Oesterreichisches Kriegsschiff; das Fest.
Schweden. Christiania: Notizen.
Türkei. Rhodus: Tel. Dep.
Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße Nr. 5.